Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 2. Juli 1930 — Nr. 149

Noch einmal Sejmeinberufung.

Warschau, 1. Juli. Der Nationale Klub hat in seiner Montagssitzung nach längerer Aussprache über die Lage im Lande einstimmig beschlossen, die Einberufung einer außerordentlichen Sejm- und Senatssitzung zu verlangen.

Neuwahlen?

Warschau, 1. Juli. In politischen Kreisen gilt durch den Krakauer Kongreß des „Zentrolew" die politische Saison noch nicht als beendet. Man kann noch nicht sagen, daß die politischen Ferien zu ihrem Rechte gekommen wären. Im Laufe dieser Woche werden noch politische Beratungen und Versammlungen abgehalten. Für Mittwoch ist eine Sitzung des „Zentrolew" vorgesehen. Beratungsgegenstand ist die Einbringung eines neuen Antrages auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession. In Kreisen der Sanierten hört man dauernd von einer angeblich nahe bevorstehenden Auflösung des Sejm und der Ausschreibung von Neuwahlen. Wie verlautet, soll die Sanierung bereits Männer bestimmt haben, die eine energische Arbeit in den einzelnen Landesteilen aufnehmen sollen. Offenbar haben die Inspektionsreisen Dr. Switalskis noch nicht klar genug gezeigt, ob man es mit Neuwahlen versuchen kann. Für Ostgalizien ist dem Vernehmen nach der frühere Redakteur der „Gazeta Polska", Oberst Koc, zum Wahlkommissar des Regierungsblocks ausersehen worden. In derselben Eigenschaft soll im Wilnaer Lande Herr Hołówko seine Tätigkeit aufnehmen. Im Zusammenhang damit ist das Gerücht verbreitet, daß Herr Hołówko demnächst als Chef der Ostabteilung im Außenministerium zurücktreten soll. Als Nachfolger wird der Gesandte in Riga, der frühere Chef des Pressebüros im Außenministerium, Libicki, genannt.

Die Botschaft des Nürnberger Kirchentages

Nürnberg, 1. Juli. (R.) Der deutsche evangelische Kirchentag hat unter dem Eindruck der Feier der Augsburger Konfession eine Botschaft erlassen, die zur Frage der Kirche Stellung nimmt und das evangelische Kirchenvolk zur Kirchlichkeit aufruft. Die Kundgebung beginnt mit einem Rückblick auf die kirchengeschichtliche Entstehung der evangelischen Kirche und führt dann u. a. aus: Heute erwachsen unserer Kirche, in der für sie völlig veränderten Lage, Verpflichtungen und eine heilige Verantwortung. Sie hat einer gärenden Welt den Willen Gottes als die Wahrheit zu verkünden, in der die Kraft der Erlösung und Erneuerung liegt.

Sie hat auch eine weltumspannende Aufgabe, die über die Grenzen der einzelnen Kirchen und des eigenen Volkes hinausgeht. Zu solcher Verpflichtung bekennen sich die deutschen evangelischen Kirchen und fordern alle ihre Glieder zu rechter Kirchlichkeit auf. Die Schlußberatungen des Kirchentages waren ausgefüllt von den Berichten der Ausschüsse. Zur sozialen Frage wurde eine Entschließung angenommen, die auf das Problem der Arbeitslosigkeit und die mit ihr verknüpfte seelische und sittliche Not hinweist. Im Hinblick auf die Massenarbeitslosigkeit forderte der Kirchentag mit allem Ernst von den verantwortlichen Stellen im Reich und in den Ländern, daß zur Belebung dieser Not, insbesondere zur Beschaffung von Arbeit, das äußerste getan werde. — In einer Entschließung zur Schulfrage gibt der Kirchentag seiner schmerzlichen Enttäuschung darüber Ausdruck, daß eine reichsgesetzliche Regelung der schulrechtlichen Lage bisher nicht gelungen sei und fordert angesichts der immer unerträglicher werdenden Schulverhältnisse Fortsetzung der Bemühungen um eine solche Regelung. Ebenso trat der Kirchentag für die Einführung des Religionsunterrichtes als ordentliches Lehrfach in den Berufsschulen ein. Der Präsident schloß die Beratungen mit einem Dank an die Stadt Nürnberg und an die evangelischen Gemeinden Bayerns, womit der dritte deutsche evangelische Kirchentag sein Ende nahm.

*

Die drei deutschen Schweizer Fakultäten Basel, Bern und Zürich haben statt des Lic. theol.-Grades den Dr. theol.-Grad wie Heidelberg, Jena und Tübingen eingeführt.

*

In Kattowitz wurde ein Denkmal für den berühmten polnischen Komponisten Moniuszko eingeweiht, das der polnische Sängerverband errichtet hat.

Zur Rheinlandräumung.

Berlin, 1. Juli. (R.) Der Reichspostminister hat aus Anlaß der Räumung des besetzten Gebietes den beteiligten Beamten, Angestellten und Arbeitern der deutschen Reichspost Dank und Anerkennung für ihr pflichttreues opferfreudiges Verhalten in der Besetzungszeit zum Ausdruck bringen lassen.

Begeisterter Empfang der Schupo in Mainz.

Mainz, 1. Juli. (R.) Nachdem die letzten französischen Truppen mittags die Stadt verlassen hatten, entfaltete sich in den Nachmittagsstunden in den Straßen ein festliches Leben und Treiben. Die Häuser wurden mit Fahnen geschmückt, und über der Stadt erschienen Flieger von den benachbarten Flugplätzen. Bei schönstem Sonnenschein zog um 5 Uhr mit klingendem Spiel die Schupo über die Rheinbrücke nach Mainz und marschierte, von nicht endenwollenden Hochrufen begrüßt, durch die Hauptstraßen der Stadt.

Associated Preß zur Rheinlandräumung.

London, 1. Juli. (R.) Associated Preß verbreitet einen ausführlichen und sehr freundlich gehaltenen Bericht über das Ende der Rheinlandbesetzung, der mit folgenden Worten schließt: **„Die Besetzung kostete Deutschland mehr als 6½ Milliarden Goldmark, abgesehen von den indirekten Unkosten und Lasten; ja, sie kostete fast das Rheinland selbst, denn 1919 begann unter dem Kampfruf: „Freiheit für das Rheinland!" eine Separatistenbewegung.**

Heute ertönt der gleiche Ruf, aber diesmal bedeutet er die endgültige Befreiung von den französischen Truppen, während er sich damals auf die Losreißung vom Reich bezog. Unerledigt bleiben noch die beiden Probleme des Saargebietes und der Ostgrenzen, besonders bezüglich Polens."

Kundgebung der hessischen Regierung zur Rheinlandbefreiung.

Berlin, 1. Juli. (R.) Aus Darmstadt wird gemeldet: Die hessische Regierung hat anläßlich der Befreiung des Rheinlandes eine Botschaft an das hessische Volk gerichtet, in der sie den deutschen Männern und Frauen am Rhein Gruß und Glückwunsch entbietet. „Die unbeirrbare Liebe der rheinischen Bevölkerung zu Volk und Land und ihre ausdauernde Opferbereitschaft" — heißt es dann in der Botschaft u. a. — „gaben weitblickenden Staatsmännern der deutschen Politik die Grundlage für eine Politik, die den heutigen Tag der Befreiung von fremder Besatzung herbeigeführt hat. Das Land Hessen begrüßt die Stunde der Befreiung mit besonderer Freude und Genugtuung. Die Besetzung hatte sich verhängnisvoll auf die wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte Hessens ausgewirkt. Jetzt kann der Wiederaufbau mit frischen und freien Kräften in Angriff genommen werden. Trotz der schweren wirtschaftlichen Not der Gegenwart muß es gelingen, die tiefen Wunden zu heilen, die die Besatzungszeit geschlagen hat. Die hessische Heimat, das ganze deutsche Vaterland mögen in friedlicher Entwicklung wieder aufsteigen.

Uns und unseren Nachfahren möge als heiliges Vermächtnis des Ringens um den Rhein Einigkeit und Freiheit für immer erhalten bleiben!"

Die Befreiungsfeier in Kehl.

Berlin, 1. Juli. (R.) In schlichter und würdiger Weise feierte die Stadt Kehl die Befreiung von fremder Besatzung. Als um 12 Uhr die Glocken der Kirchen läuteten, bewegten sich zwei Fackelzüge zum Rathausplatz, wo sich bereits eine dichtgedrängte Menge eingefunden hatte. Bürgermeister Dr. Luthmer hielt eine Ansprache, in der er in großen Strichen die Ereignisse nach dem Einzuge der Franzosen schilderte. Nach einem Dank an die Reichsregierung für die gewährte Hilfe schloß der Redner mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Nach dieser Ansprache zog unter Vorantritt der Karlsruher Polizeikapelle die neue Staatspolizei in Kehl ein, die von Landrat Schindele und Bürgermeister Dr. Luthmer herzlich begrüßt wurde. Bei der sich anschließenden Feier in der Stadthalle konnte Bürgermeister Dr. Luthmer eine außerordentlich große Anzahl von Telegrammen und Glückwünschen aus ganz Deutschland verlesen.

An den Reichspräsidenten, an den Reichskanzler Dr. Brüning und an die badische Staatsregierung wurden Danktelegramme abgesandt.

Englische Blätter zur Befreiung des Rheinlandes.

London, 1. Juli. (R.) Die Blätter berichten ausführlich über die letzten Stunden vor der Rheinlandräumung und über die darauffolgenden Freudenkundgebungen in den rheinischen Städten. **„Daily Mirror"** sagt in einem Leitartikel: „Die formelle Beendigung des Kriegszustandes nach zwölfjähriger Besetzung darf auch von ganz Europa begrüßt werden, einem Europa, das noch immer unter den Nachwirkungen des Krieges leidet."

In einem Leitartikel über „Rheinland und Saar" sagen **„Times"**: „Zum ersten Mal in der Nachkriegszeit kommen die Rheinländer ohne Einschränkungen in den Genuß der Rechtsordnung der republikanischen Verfassung von Weimar. Somit ist das große Ziel der „Erfüllungspolitik" Dr. Stresemanns erreicht, und die Deutschen tun recht daran, einer mutigen Staatskunst gerade in diesem Augenblick zu huldigen. Die Freudenkundgebungen in den befreiten Gebieten werden ihren Höhepunkt erreichen, wenn Reichspräsident v. Hindenburg im Laufe dieses Monats seine offizielle Rundfahrt unternehmen wird. Der Besuch des greisen Feldmarschalls in dem Gebiet, das er nicht betreten hat, so lange sich noch ein einziger fremder Beamter oder Soldat darin befand, wird die völlige Rückkehr Deutschlands in die Stellung einer freien und gleichen Nation unter den Großmächten der Welt bezeichnen. Stresemanns Nachfolger Dr. Curtius erinnerte den Reichstag neulich daran, daß das Saargebiet noch immer einem Regime untersteht, das der deutschen Industrie die Verfügung über ihre Bodenschätze entzieht. Die Ausbeutung der Saarkohle war Frankreich als Entschädigung für die von den deutschen Armeen zerstörten französischen Gruben gewährt worden. Da die Kohlenförderung Frankreichs im Jahre 1919 nur ungefähr die Hälfte der Vorkriegsförderung erreichte, glaube man, daß Frankreich für die künftigen 15 Jahre weitere Kohlenvorräte zur Verfügung haben müßte. Tatsächlich haben sich die Berechnungen als irrig erwiesen, und in Frankreich allein wird jetzt mehr Kohle gefördert als vor 1914. Die Absicht der betreffenden Vertragsbestimmungen ist daher bereits erfüllt. Ueber die Wünsche der Einwohner besteht kein Zweifel. Sie sind mit wenigen Ausnahmen Deutsche und wünschen sobald wie möglich zu Deutschland zurückzukehren. Das Ergebnis der Volksabstimmung, wenn es dazu kommen sollte, steht nicht in Zweifel. Die Rückkehr des Gebietes zu Deutschland würde eine wichtige deutsche Minderheit zu ihren Stammesangehörigen zurückführen, und die dadurch in Deutschland verursachte Befriedigung würde eine weitere Besserung der französisch-deutschen Beziehungen mit sich bringen. Es liegt auch mindestens in einer Hinsicht im französischen Interesse, die vertragliche Zeitgrenze nicht abzuwarten; denn diese Frist von fünf Jahren bildet ein Tauschobjekt, dessen Wert sich durch Aufschub ständig vermindert."

Englische Parlamentarier fordern Revision der Minderheitenverträge.

London, 30. Juni.

„Daily Herald" meldet: 68 Mitglieder des Unterhauses haben an den Premierminister das Ersuchen gerichtet, die Frage der nationalen Minderheiten im September vor der Völkerbundsversammlung zur Sprache zu bringen, da die Minderheitenverträge nicht befriedigend arbeiteten.

Macdonald wird aufgefordert, die Einsetzung einer Kommission vorzuschlagen, die untersuchen soll, wie die Verträge und die Vorkehrungen über die Behandlung von Minderheitenbeschwerden sich bewähren.

Die Unterzeichner des Gesuches weisen darauf hin, daß die Minderheitenverträge die Vorbedingung für die Anerkennung Polens und anderer Staaten durch die Großmächte gebildet haben, und erklären, daß die Verträge „sich in der großen Mehrzahl der Fälle nicht bewährt haben". Weiter sagt das Gesuch: Berichte aus allen Ländern, deren Minderheiten vom Völkerbund und damit auch von Großbritannien eine Garantie haben, zeigen, daß die Lage gespannt ist. Die Behandlung, die in Genf den Petitionen zuteil wird, beweist, daß der Völkerbund als Bürge von Minderheitenrechten versagt, da solche Petitionen oft nicht die Beratung finden, die sie verdienen. Es liegen auch Berichte vor, daß zahlreiche Minderheiten verhindert werden, ihre Petitionen an den Völkerbund zu senden."

Ueberfall auf Korfanty.

Keilerei im Savoy Hotel in Kattowitz. Der Angreifer erhält Prügel.

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt:

> Motto: „Mensch, wenn du mich beleidigst, hau ich dir eins unter den Gürtel, daß du Weltmeister wirst."

Alles, aber auch restlos alles ist heute von Kopf bis Fuß auf Faustkampf eingestellt. In Europa, Asien, Afrika und Amerika treibt man einen Heroenkult mit den bedeutenderen Boxern von Schmeling an aufwärts. Aus dieser Sympathie wächst aber leider bei manchen Leuten das Bedürfnis, es diesen Rittern der großen Handschuhnummern gleich zu tun. Das neueste Beispiel ein Boxmatch im Kattowitzer „Savoyhotel"!

Sitzt da der große Wojciech am Sonnabend in Gesellschaft politischer Freunde. Unbeachtet nähert sich ihm von hinten schleichenden Schrittes ein „binokelbewehrter" Herr, der plötzlich sein Händchen hebt und Korfanty zweimal eine auf die Schädeldecke placiert. Der also Tüchtige war der Leichtgewichtler Dr. Kujawski, Ehegespons unserer „unberührbaren" Sanacja-abgeordneten.

Der Endekenführer sprang auf, war zunächst ein wenig verwundert, tat schnell noch einen Zug und dann . . . ging es furchtbar rasch und dramatisch zu. Haargenau sausten „Donnerschläge" auf den Korpus des braven Doktors. Das Binokel wurde im Nu zum Monokel, der Schlips flog wie eine alte Wetterfahne. Es fehlte nicht viel, und der brave Leichtgewichtler wäre aus dem Anzug gestoßen worden.

Der Sanator suchte sein Heil in der Flucht und türmte, türmte, türmte. Bis es mit dem Getürme vorbei war und Wojciech dem Kavalier zwischen Windfangtür und Vestibülpalme wieder etwas auf die Palme gab.

Das Ueberfallkommando des Hotels, bestehend aus Obern, Köchen, den Herren Portiers und einigen handfesten Hotelgästen mußte herbeieilen, um Korfantys segensreiche Tätigkeit zu beenden.

Der Zentrolöwe hatte gesiegt, es brauchte gar nicht bis 10 gezählt zu werden. Er wurde offizieller Box-Weltmeister der Politiker. Die Sanacjasäule (sagen wir besser ein Säulchen) war gestürzt.

Und alles wegen Frau Kujawska, der Sanatorin. Sie hat den Heldenmut ihres Gatten zwar nicht unterschätzt, aber bestimmt das vielseitige Talent Korfantys, dem es in letzter Zeit auf mehr oder weniger sympathische Hiebe nicht anzukommen scheint. Dr. Kujawski zog knock out davon, beschunden, zerschlagen, bis auf die Knochen blamiert.

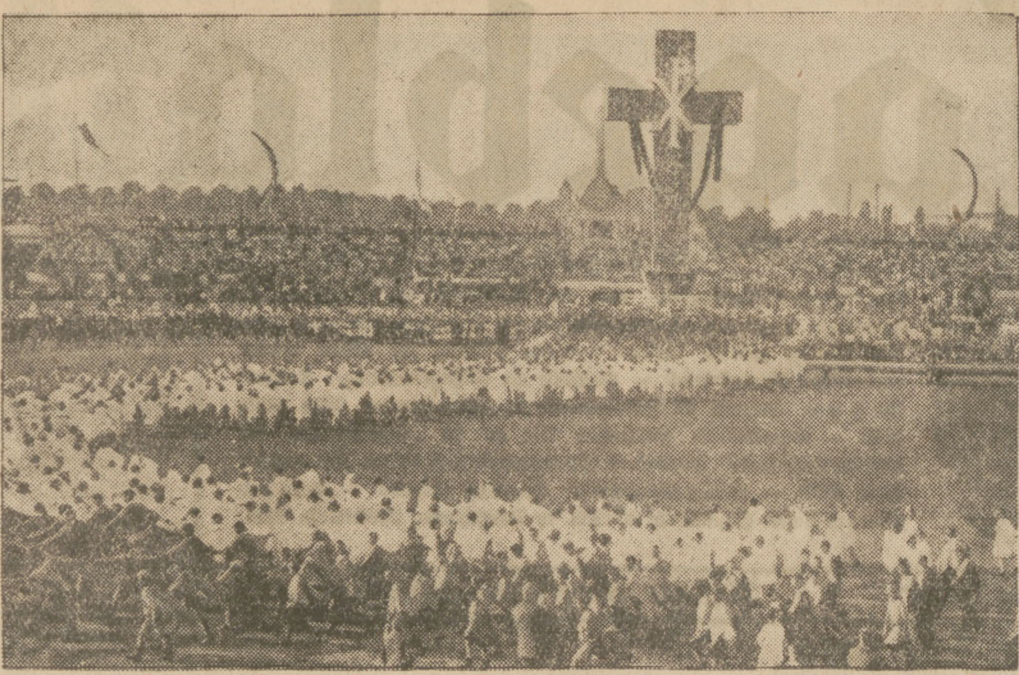
Das letzte Wort des Aermsten: „To za moją żonę" . . . Herzliches Beileid!

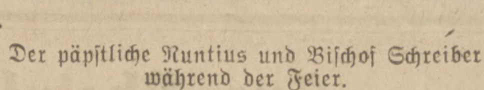
Im Ernst muß leider zu diesem bedauerlichen Vorfall gesagt werden, daß die politische Verhetzung auch in Kreisen der sogenannten Intelligenz gegenwärtig Formen annimmt, die ein glatter Skandal sind. Schmähungen offener und versteckter Art, Verdächtigungen und Beleidigungen hageln besonders zwischen der Sanacja und den Korfantyleuten derart unbeherrscht hin und her, daß es einem unbeteiligten Zuschauer wenig wohl wird. Und nun nach journalistischen Wildwest-Methoden neuestens der Weg des Faustkampfes! Wahrhaftig, wir sind herrlich weit gekommen in Oberschlesien! Auch Herr Korfanty ist nicht zu beneiden.

Polen und der Young-Plan.

Wir lesen im **„Kurjer Poznański"**:

„Im Zusammenhang mit der Realisierung des Young-Planes und des im vergangenen Jahre geschlossenen deutsch-polnischen Liquidationsabkommens treten die Gläubigergruppen in Polen an die Regierung wegen der polnischen Staatsbürgern zustehenden Kriegsentschädigungen heran. Es ist eine Denkschrift ausgearbeitet worden, die dem Präsidium des Ministerrates und dem Finanzminister unterbreitet werden soll. Der Staat soll nach dem Muster ausländischer Gesetzgebungen eine langfristige Rente zur teilweisen Deckung der Kriegsverluste geben. Die Gläubigergruppen schlagen vor, daß die Rente wie andere Staatsobligationen alljährlich ausgelost wird und daß für die Zahlung der ausgelosten Obligationen besondere Summen in das Staatsbudget eingestellt werden. Nach provisorischen Aufstellungen würde die Einstellung von 5 Millionen jährlich eine Deckung der Kriegsschäden von Privatpersonen in 75 Jahren ermöglichen. Der Zuteilung der Entschädigungsrente würden die seinerzeit von den Liquidationskommissionen ausgearbeiteten Aufstellungen, die Requisitionsscheine der Okkupanten usw. zugrunde gelegt werden.





Vom märkischen Katholikentag in Berlin.

Darstellung der gelb-weißen päpstlichen Fahne durch Schulkinder im Grunewald-Stadion.

Der päpstliche Nuntius und Bischof Schreiber während der Feier.

Rund 50 000 Katholiken Berlins und der Mark Brandenburg fanden sich am Sonntag im Berliner Stadion zu einem Märkischen Katholikentag zusammen, der unter dem Leitgedanken „Das Kreuz unser Sieg" veranstaltet wurde. An der Feier nahmen u. a. der apostolische Nuntius Monsignore Orsenigo, Bischof Dr. Schreiber, Reichskanzler Dr. Brüning sowie verschiedene Reichs- und Staatsminister teil. In der Mitte des Stadions ragte als Symbol der Tagung ein 17 Meter hohes goldenes Kreuz mit dem Christus-Monogramm.

Märkischer Katholikentag.

Die Heerschau der Fünfzigtausend im Berliner Stadion.

Die „D. A. Z." berichtet:

Der 28. Märkische Katholikentag, der von der Katholischen Aktion Berlin am Sonntagnachmittag im Grunewald-Stadion veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung des geistlichen Gedankens. An die fünfzigtausend Teilnehmer umsäumten in dichten Reihen die weite Arena, in deren Mitte auf rotumkleidetem Altar ein hohes goldenes Kreuz zum Himmel ragte, symbolisch dem Gedanken Ausdruck gebend, unter dem die Tagung stand: „Das Kreuz — unser Sieg." In der mit Grün und Teppichen geschmückten Ehrenloge sah man an der Spitze der hohen katholischen Geistlichkeit den päpstlichen Nuntius Cesare Orsenigo, den Apostolischen Administrator von Berlin, Bischof Dr. Schreiber, den Bischöflichen Offizial, Professor Dr. Triebs. Weiter waren anwesend Reichskanzler Dr. Brüning, Dr. Schätzel, der badische Staatspräsident Dr. Schmitt, der preußische Justizminister Dr. Schmidt, der badische Gesandte Honold, der hessische Gesandte Nuß, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, die Reichsminister a. D. Bell, Emminger, Giesberts, Hermes und Köhler, die Staatssekretäre Pünder und Heukamp, Ministerialdirektor Dr. Klausener vom Vorstand der Katholischen Aktion, der Vorsitzende der Christlichen Gewerkschaften Otte, der Vorsitzende der preußischen Zentrumspartei Heß, die Vorsitzenden der Katholischen Lehrerverbände u. a.

Unter Glockengeläut und Fanfarenklänge wurde die Veranstaltung durch eine Umfahrt des Päpstlichen Nuntius und des Bischofs Dr. Schreiber im blumengeschmückten Wagen eröffnet. In langem, feierlichem Zuge betraten die katholischen Jugendorganisationen und die Fahnenabordnungen der katholischen Vereine die Arena und nahmen zu den Seiten des Kreuzes Aufstellung. Nach gemeinsamem Gesang trugen die vereinigten Kirchenchöre in der Stärke von 1500 Mitgliedern das „Drei Mal heilig" aus der Schubertschen Messe vor. Es folgte die Festrede des hessischen Gesandten in Berlin, August Nuß, über das Thema: „Das Kreuz — unsere Erlösung, das Kreuz — unsere Kraft, das Kreuz — unser Sieg." Der Redner forderte gegen den Generalangriff des Atheismus auf das Christentum eine Einheitsfront, die alle Christen, auch die außerhalb der katholischen Kirche stehenden, in diesem geistigen Ringen zusammenfaßt. Sie kann sich aufbauen auf einer verstärkten Innenkultur, die den sittlichen und geistigen Charakter des Abwehrkampfes bewußt betont. Zum Schluß gedachte der Redner der Befreiung des Rheinlandes und hob den deutschen Gedanken des Grenzlandkatholizismus dankbar hervor.

Unter der künstlerischen Oberleitung Joseph v. Fielitz' begannen nun die Darbietungen der katholischen Jugend. Ein Kindergesangchor von 2000 Teilnehmern zog in die Arena ein; ein Bewegungschor von 2500 in bunte Farben gekleideten Kindern schmückte in feierlichem Reigen das Kreuz mit leuchtenden Blumen. Ein weiterer Chor, ganz in Gelb und Weiß gekleidet, stellte eine schwingende Kirchenfahne. Bischof Dr. Schreiber gab in seiner Rede den Sinn der Veranstaltung als ein sieghaftes Bekenntnis zu Christus, dem Gekreuzigten, wieder.

Danach begab sich die Geistlichkeit in feierlicher Prozession unter Voranschritt der Ministranten zum Altar, in der Mitte des Zuges unter goldenem Baldachin der Päpstliche Nuntius mit der Monstranz. Vom Altar aus spendete er den sakramentalen Segen. Nach dem Gemeindegesang eines Kirchenliedes beschloß das Deutschlandlied die eindrucksvolle Feier.

Wie die preußische Polizei einen polnischen Dichter ehrte.

Aus den Akten der preußischen „Unterdrückungsmethode". — Damals waren Zensoren auch gebildete Leute. — Ein Beispiel für unsere Zeit.

Aus Anlaß der Kochanowski-Feiern brachte der **„Kurjer Poznański"** eine ganze Reihe von Beiträgen, von denen folgender Artikel von Tadeusz Pietrzykowski aus Thorn besonderes Interesse verdient:

„Der 300. Todestag Kochanowskis ist von Posen im Jahre 1884 sehr feierlich begangen worden. Aus diesem Anlaß gab der „Kurjer Poznański" eine Dichtung von „Stefan aus Opatówko" (das ist ein Pseudonym des Pädagogen und Dichters Stefan January Giller, der im Jahre 1834 geboren wurde) unter dem Titel „Jan Kochanowski aus Czarnylas" heraus, ein Werk, das auf dem Warschauer Dichterkrieg am 25. November 1881 den ersten Preis erhielt. Da aber befürchtet wurde, daß die Posener Polizei einen öffentlichen Verkauf dieses Jubiläumswerkes nicht zulassen werde, wandte sich die Druckerei des „Kurjer Poznański" durch den Geistlichen Dr. A. Kantecki mit einem Schreiben vom 21. Juni 1884 an das Posener Polizeipräsidium mit der Bitte, den öffentlichen Verkauf jener Dichtung

a) am 23. Juni am Schillingstor während der Johannisfeier (Wianki),

b) am 24. Juni auf dem Domplatz und in den Räumen des Teatr Polski, während der Grundsteinlegung für das Kochanowski-Denkmal und während der Sitzung der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften

zu gestatten (das Schreiben und die Dichtung finden wir in den Polizeiakten, aufbewahrt im Staatsarchiv zu Posen unter der Signatur S. A. II D. 69: Akten betreffend die Ueberwachung und Beschlagnahme polnischer Druckschriften, Bilder und Presseerzeugnisse. Polizeiregistratur Posen, Seite 1127 bis 1153).

Die Posener Polizei übergab nach Empfang des Schreibens die Dichtung über Kochanowski ihrem Zensor zur Begutachtung. Interessant ist nun die Beurteilung dieses Werkes und die Kritik des dichterischen Schaffens Kochanowskis, die der Polizeifachmann geübt hat und die wir in den oben angegebenen Akten finden.

Der Rapport der Polizeikritik, die ich mit dem Titel des Dokuments im Original wiedergebe, lautet folgendermaßen:

Posen, 22. Juni 1884.

Die vorliegende Broschüre ist eine Dichtung von Stefan aus Opatówko (in Polen), welchem am 25. November 1881 von der Warschauer Dichtergesellschaft der erste Preis zuerkannt worden ist.

Die Schrift enthält in vollendet poetischer Form eine Verherrlichung des Dichters Johann Kochanowski, geboren 1534 (dieses Jahr ist falsch angegeben; Kochanowski wurde 1530 geboren), gestorben 1584, und seine hervorragendsten Schöpfungen, so u. a. der „Treny", einer Elegie, in welcher Kochanowski in tief poetischer Weise den Tod seiner Tochter Ursula bedauert, ferner der durch kernige Einfachheit ausgezeichneten Uebersetzung der Psalmen, durch welche Kochanowski sich den Beinamen „der polnische David" erworben hat. Auch wird die „Sobótka", ein lyrisches Gedicht erwähnt, welchem die Johannisfeier des polnischen Volkes zugrunde liegt, sowie einiger satirischer Gedichte.

In der Apostrophe S. 16 wendet sich der Dichter an die Manen, an den Geist Kochanowskis mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß die Polen durch seine Dichtungen erhoben, ihren edlen Idealen treu bleiben möchten, da sie nur so und nur dadurch allein, so wie sie bisher nicht verloren gegangen, — nie verloren gehen werden. Andere politische Reflexionen sind in der Dichtung nicht enthalten. (—) Buettner.

Die Apostrophe, von der der deutsche Polizeibericht spricht, befindet sich auf Seite 16 der Broschüre, d. h. als Schluß des Gedichts.

Wie wir sehen, war die Beurteilung des Gedichts und die Kritik des dichterischen Schaffens Kochanowskis, die von dem preußischen Zensor gegeben wurde, sehr günstig. **Deshalb teilte auch das Polizeipräsidium in einem Briefe vom 23. Juni 1884 der Druckerei des „Kurjer Poznański" mit, daß es den Verkauf der Broschüre „Jan Kochanowski aus Czarnylas" am 23. und 24. Juni 1884 bei den Feierlichkeiten zu Ehren des Dichters polizeilich genehmige.**

Damit schließen die Polizeiakten über die Dichtung von Stefan aus Opatówko ab, die dem Andenken an „Jan aus Czarnylas" gewidmet war, den im Jahre 1884 sogar die preußische Polizei in Posen auf ihre Weise ehrte, indem sie sein literarisches Schaffen auf Grund des Gedichts von Stefan aus Opatówko in rühmlichster Weise beurteilte."

*

Das geschah also in den Zeiten der verruchten preußischen Unterdrückung. Wir wünschen uns, daß solche verruchten Methoden auch bei uns in Polen angewendet würden.

Der Dauerflugrekord gebrochen.

421 Stunden in der Luft.

Den Gebrüdern Hunter ist es gelungen, mit dem Flugzeug „City of Chicago" den Weltrekord im Dauerflug von 420 Stunden 21 Minuten und 30 Sekunden zu brechen. Am Sonntag früh 5 Uhr zentralamerikanischer Zeit waren sie bereits über 421 Stunden in der Luft. Es handelt sich um einen Dauerflug mit Nachfüllung des Brennstoffes während des Fluges. Diese Nachfüllung ist seit dem Start bis zum Sonntag vormittag über 160 Mal vorgenommen worden. Obgleich beide Piloten völlig übermüdet sind, hoffen sie dennoch, den Flug bis zur Erreichung der 500. Stunde fortsetzen zu können.

Curtisfield, 30. Juni.

Der Flieger Williams, der am Sonntag früh zu einem Dauerflug nach den Bermudainseln gestartet war, ist am Sonntag abend um 9.10 Uhr, ohne auf den Bermudainseln gelandet zu sein, hier wieder eingetroffen. Das Flugzeug überflog in niedriger Höhe die Inseln und warf einen Postsack ab. Es machte dann noch einige Schleifenfahrten und flog unmittelbar nach Curtisfield zurück. Regnerisches und nebliges Wetter erschwerten auf dem Rückflug die Sicht.

Zusammenstöße in Breslau.

Breslau, 1. Juli. (R.) Wie vom Polizeipräsidium gemeldet wird, fanden Zusammenstöße am alten Bezirkskommando am Ohlauer Stadtgraben statt. Darauf zogen Gruppen von Nationalsozialisten die Ohlauer Straße entlang bis zum Ring. Das Ueberfallkommando mußte eingesetzt werden, um vier Beamte, die in Bedrängnis geraten waren, zu befreien. Am Ring sammelten sich etwa 1000 Nationalsozialisten an. Der Ring mußte mehrfach geräumt werden, aber immer wieder erfolglos, da sich die Nationalsozialisten von neuem sammelten. In den ersten Morgenstunden war der Ring immer noch nicht frei. Gegen 2 Uhr nachts wurden etwa 25 Nationalsozialisten festgenommen. Ueber die Zahl der Verletzten liegen noch keine Meldungen vor.

Der Moskauer Parteitag.

Moskau, 1. Juli. (R.) Die letzten beiden Sitzungen des Moskauer Kommunistenkongresses brachten den völligen Zusammenbruch der sogenannten Rechtsopposition mit Ausnahme ihres geistigen Hauptes Bucharin, der am Kongreß nicht teilnimmt. Drei der bekanntesten oppositionellen Führer gaben die Berechtigung ihrer bisherigen Haltung gegen den Kurs der Stalinschen Mehrheit preis und erklärten ihre Opposition für einen schweren Irrtum und einen groben Fehler. Sie erklärten weiter, sich dem Willen der Parteimehrheit unterwerfen zu wollen, und rückten scharf von Bucharin ab.

Derartige Erklärungen gaben ab der Arbeitskommissar Uglanoff (Mitglied des Zentralbureaus der Partei und Sekretär der Moskauer Parteiorganisation), Tomski, bis vor kurzem Leiter der Gewerkschaftszentrale, und Rykoff, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion.

Das Aschenputtel der Regierung.

Die Nationaldemokraten ärgern sich.

Wir lesen im **„Kurjer Poznański"** unter der Ueberschrift: „Zwei Demonstrationen": „Es hat sich so gefügt, daß an demselben Tage, am 20. Juni, in Danzig der deutsche Kreuzer „Köln" einlief und in Gdingen der Vizeminister für militärische Angelegenheiten, General Konarzewski, eintraf. Der deutsche Kreuzer „Köln" ist in Danzig sehr ostentativ und mit Ovationen aufgenommen worden. Danzig verheimlicht durchaus nicht seine Freude und seinen Stolz über den Besitz eines so mächtigen Beschützers. Denn es ist für niemanden ein Geheimnis, daß gegenwärtig die deutsche Flotte unumschränkt die Ostsee beherrscht. Während sich an Bord des Kreuzers der Danziger Präsident Dr. Sahm freute, durchschnitt zu gleicher Zeit in einer Entfernung von 15 Seemeilen in westlicher Richtung das Torpedoboot „Mazur" mit dem Vizeminister Konarzewski, der sich auf einer „Inspektionsreise" nach Hela befand, die Wellen des Putziger Hafens. Es bedarf keines besseren Beweises unserer Ohnmacht auf der Ostsee, wie eben diese Gegenüberstellung. Einerseits stattet ein deutscher Kreuzer Danzig einen Besuch ab und demonstriert deutlich gegen Polen, (?) mit dem Danzig politisch und wirtschaftlich verbunden ist, auf der anderen Seite aber ein kleines Torpedoboot (350 Tonnen) im Putziger Hafen mit einem General des Landheeres an Bord. Wir sind uns alle darüber klar, daß die Ostsee die Lunge Polens ist. Wir geben auch zu, daß das Gdingen von heute und morgen Polen unentbehrlich ist, aber es wird von unserer Seite nicht nur nichts dafür getan, daß wir unseren Ostseezipfel beherrschen, sondern auch dafür nichts, daß wir ihn zu verteidigen wissen. Die polnische Kriegsmarine steckt seit Jahren in den Kinderschuhen. Die Lage wird nicht verbessert durch die Unterseeboote und Torpedobootjäger, die für uns in Frankreich in sehr geringer Zahl und in außerordentlich langsamem Tempo gebaut werden.

Die polnische Kriegsmarine, die sich heute nur zu einer „Inspektionsreise" in Putziger Hafen aufschwingen kann, ist das Aschenputtel der Regierung, die sich für die Seeverteidigung nicht interessiert, und nur an das Landheer glaubt. Polen müßte nicht drei Unterseeboote haben, sondern mindestens 100, nicht zwei Torpedobootjäger, sondern mindestens 20. (Hurra! Red.) Wir besitzen keinen einzigen aktiven Kreuzer und kein Panzerschiff und haben deshalb auf der Ostsee nichts zu sagen.

Unser Feind, das besiegte und „entwaffnete" Deutschland, besitzt 8 Linienschiffe, 8 Kreuzer und 32 Torpedoboote, ohne die Hilfsschiffe zu rechnen. (Brr! Red.) Dagegen beträgt die Tonnage der 11 Einheiten, aus denen sich die polnische „Kriegsflotte" zusammensetzt, insgesamt 3267 Tonnen, gerade so viel, wie ein deutscher Kreuzer.

Ein großer Teil für Staatseinnahmen geht für Zwecke der militärischen Verteidigung. Leider wird unter der „militärischen Verteidigung" nur das Landheer verstanden. Wir verfallen in frühere Fehler, die sich bitter gerächt haben. Die Ausgaben für die Kriegsflotte werden für überflüssig gehalten, und wir bemühen uns, obwohl wir den Zugang zum Meere und ein Fenster auf der Welt haben, nicht darum, die Küste und das Meer zu beherrschen.

Gdingen ist heute mindestens ein Milliardenobjekt. Wenn wir schon „Großmachtambitionen" in der Richtung haben, auf den Meeren Europas oder der Welt eine Rolle zu spielen, dann streben wir doch wenigstens danach, daß eine Verteidigung Gdingens und der Küste möglich sei, und daß auf den provokatorischen Besuch eines deutschen Kreuzers in Danzig, der größer ist als die ganze polnische Kriegsmarine, keine Demonstration eines Generals des Landheeres im Putziger Hafen nötig sei.

Wenn nicht Offiziere des Landheeres über die Kriegsmarine herrschen werden, wenn wir einige Panzerschiffe und einige Unterseebootsflottillen haben, dann wird die Zukunft Polens als Großmacht nicht auf Sand gebaut sein, sondern sich auf feste Grundlage stützen. Dann sind Besuche von deutschen Kreuzern in Danzig einfach unstatthaft."

Reichstagsausschuß für Ostfragen.

Berlin, 1. Juli. (R.) Der Reichstagsausschuß für Ostfragen nahm am Montag nachmittag die Paragraphen des Osthilfegesetzes an, die die Umschuldung behandeln. Nach einer demokratischen Entschließung sollen die Umschuldungsskripta auf die verschiedenen Betriebsgrößenklassen nach dem Anteil der bewirtschafteten Fläche verteilt werden. Nach einem sozialdemokratischen Antrag werden auch die Kleinbesitzer und Fischer in die Umschuldungsaktion einbezogen. Nach einer deutschnationalen Entschließung sollen auch Landwirte berücksichtigt werden, die infolge der Notlage der Landwirtschaft von ihrer Scholle verdrängt worden sind und geeignet erscheinen, als Leiter landwirtschaftlicher Betriebe in den Produktionsprozeß wieder eingereiht zu werden.

Angenommen wurden ferner die Paragraphen, die den Vollstreckungsschutz behandeln, mit einer deutschnationalen Entschließung, in der die Reichsregierung ersucht wird, zugunsten der Notleidenden im Osten von den Möglichkeiten zur Niederschlagung rückständiger Steuern und vom allgemeinen Erlaß von Steuern aus Billigkeitsgründen in weitem Umfange Gebrauch zu machen.

Der Ausschuß genehmigte dann noch die Bestimmungen über die Errichtung der deutschen Ablösungspolitik mit einem volksparteilichen Antrag, daß die Bank mit deutschen Industrieobligationen berechtigt sein soll, sich an der deutschen Ablösungsbank mit einer Stammeinlage zu beteiligen und an der Durchführung ihrer Fragen mitbestimmen zu können.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 1. Juli.

Man kann einen seligen, seligsten Tag haben, ohne etwas anderes dazu zu gebrauchen, als blauen Himmel und grüne Frühlingserde.

Jean Paul.

Steuerkalender für Juli.

7. Juli: Zahlung der Steuer von Diensteinkommen für den verflossenen Monat bzw. sieben Tage nach Zahlung des Gehalts.

10. Juli: Bezahlung der Versicherungsbeiträge für Privatangestellte sowie An- und Abmeldungen für den verflossenen Monat.

15. Juli: Zahlung der Umsatzsteuer von Handelsunternehmen I. und II. Kategorie und Industrieunternehmen I.—V. Kategorie, sowie der freien Berufe.

Zahlung der Umsatzsteuer seitens der Handelsunternehmen III. und IV. Kategorie und Industrieunternehmen der VI. bis VIII. Kategorie für das abgelaufene zweite Vierteljahr des Jahres 1930.

19. Juli: Ueberweisung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge von physischen Arbeitern an den Zarząd Główny Funduszu Bezrobocia, Warschau, für den verflossenen Monat.

Außerdem sind die den Steuerpflichtigen gestundeten oder in Raten zerlegten Steuern zu zahlen.

Sodann wird in Erinnerung gebracht, daß für Handels- und Industriebetriebe, die mit dem 1. Juli bzw. nach dem 1. Juli eröffnet worden sind, nur Halbjahrespatente eingelöst zu werden brauchen.

Umtausch beschädigter Banknoten.

Sehr oft trifft man im geschäftlichen Leben auf Fälle, in denen Kunden mit Banknoten ihre Einkäufe bezahlen wollen, die beschädigt, beschrieben oder verschmutzt sind und von den Geschäftsleuten beim besten Willen nicht angenommen werden können. Die Ablehnung ist vom geschäftlichen Standpunkt aus vollkommen gerechtfertigt, da derart beschädigte Scheine, abgesehen von der hygienischen und ästhetischen Seite, von den späteren Abnehmern auch wieder mit Mißtrauen behandelt und eventl. nicht angenommen werden. Die Bank Polski hat, dem Wunsch breiter Geschäftskreise Rechnung tragend, jetzt nicht nur in der Zentralstelle in Warschau, sondern auch bei den provinziellen Filialstellen besondere Abteilungen eingerichtet, die eigens dazu bestimmt sind, alle Banknoten gegen neue desselben Wertes umzutauschen, wenn sie zerrissen, beschädigt, beschmutzt usw. sind, sofern sich nur irgendwie die Ausgabe und Seriennummer feststellen läßt. Wer also derartige Noten im Besitz hat und auf andere Weise nicht los wird, möge von der Neueinrichtung Gebrauch machen. Allerdings hat die Bank Polski bestimmt, daß für jede also eingewechselte Banknote eine Gebühr von 50 Gr. bezahlt werden muß. Dies ist auch der Hauptgrund dafür, daß Geschäftsleute auch beim besten Willen beschädigte Banknoten nicht in Zahlung nehmen können, weil sie ja in jedem Falle beim Umtausch in der Filiale der Bank Polski 50 Groschen verlieren müssen. Sollten Käufer keine anderen Geldscheine bei sich führen, so daß der Abschluß eines Kaufes dadurch in Frage gestellt werden kann, so geht der Geschäftsmann kein Risiko ein, wenn er eine auch beschädigte Banknote entgegennimmt, sich dafür aber 50 Groschen vom Käufer geben läßt. Auf diese Weise dürften oft beide Seiten zufriedengestellt sein: Der Geschäftsmann hat verkauft, der Käufer ist im Besitz der Ware, hat zwar 50 Groschen für die beschädigte Note bezahlt, er wäre diesen Betrag aber auch in der Bank Polski los geworden.

Der neue Direktor der Großpolnischen Landwirtschaftskammer.

Wie der „Kurjer Pozn." erfährt, ist der Dozent der Universität Dr. Tadeusz Konopiński, der in weiten Kreisen als Organisator des landwirtschaftlichen Teils der vorjährigen Landesausstellung in Posen und der polnischen Ausstellung in Lüttich bekannt ist, auf Beschluß des Vorstandes der Großpolnischen Landwirtschaftskammer zum Direktor der Kammer berufen worden, auf einen Posten, der längere Zeit unbesetzt war. Dr. Konopiński ist Verfasser einer Reihe wissenschaftlicher Arbeiten aus dem Gebiete der Viehzucht. Er hat sich durch sein großes praktisches Wissen, seine rege publizistische Tätigkeit und sein Organisationstalent nicht nur um die Entwicklung der Viehwirtschaft in Großpolen, sondern in ganz Polen verdient gemacht.

Um die Seele des Kindes.

Immer mehr ist es zur Notwendigkeit geworden, freiwillige Helfer und Helferinnen für die wichtige Arbeit im Kindergottesdienst auszubilden. Während die Freizeit in Exin, die sich an die Jahresversammlung des Landesverbandes für Kindergottesdienste anschloß, fast ausschließlich von Helfern und Helferinnen aus dem Posenschen besucht war, wurde vom 16.—20. d. Mts. in Gruppe ein Lehrgang für Pommerellen gehalten. Die Pfarrer Zellmann aus Gruppe und Droß aus Osche und Fräulein Wehr-Kensau waren die Mitarbeiter, die mit einer Reihe von Vorträgen und praktischen Katechesen den recht gut besuchten Lehrgang gestalteten.

✕ **Eine Aufbauklasse am Below-Knotheschen Lyzeum.** Es besteht die Absicht, im neuen Schuljahr 1930/31 am Below-Knotheschen Lyzeum (Posen, Wały Jana III Nr. 4) eine Aufbauklasse zu schaffen, in der die Schülerinnen in der Hauptsache für den kaufmännischen Beruf vorbereitet werden sollen. Im Lehrplan treten neben den Handelsfächern die weiblichen Fächer (Nahrungsmittellehre, Hygiene, Nadelarbeit, Zeichnen, Singen, Gymnastik) im Sinne der Frauenschule auf. Es kommt also darauf an, neben der Berufsausbildung auch Frauenbildung zu vermitteln. — Die Einrichtung der Klasse wird vor allem davon abhängen, ob sich die notwendige Schülerinnenzahl findet. Anmeldungen sind bei der Leitung des Lyzeums bis zum 20. Juli schriftlich einzureichen. Genauere Angaben über die Gestaltung des Lehrganges sendet die Leitung des Lyzeums auf Wunsch zu. Vorbedingung für die Aufnahme in die Aufbuaklasse ist der Nachweis der Lyzeumsreife oder einer 6klassigen Gymnasialbildung. Es können sich natürlich auch Schülerinnen melden, die die Lyzeumsreife schon vor einiger Zeit erreicht haben.

✕ **Thema für die Verhandlungen der diesjährigen Kreissynoden.** Als Thema für die Verhandlungen der diesjährigen Kreissynoden hat das Evangelische Konsistorium festgesetzt: „Was kann geschehen, um die der christlichen Ehe in der Gegenwart drohenden Gefahren abzuwehren und ihre Führung auf dem Grunde des Evangeliums zu sichern?"

Mitglieder des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins und der Polytechnischen Gesellschaft treffen sich während der Ferien zwanglos jeden Donnerstag ab 8 Uhr im Bristol, Zwierzyniecka 1.

✕ **Stempelfreie Geburtsurkunden.** Gemäß einer Verfügung des Finanzministeriums, dürfen für Geburtsurkunden, die sozialen Zwecken (Krankenkassen usw.) dienen, vom Standesamt keine Stempelmarken verlangt werden. Geburtsurkunden, die von sozialen Einrichtungen gefordert werden, sind von den Standesämtern gebühren- und stempelfrei zu erteilen, auch an die Privatpersonen, die die Uebermittlung der Dokumente an die Institute übernommen haben.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße) Telephon 5555 erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. Juni bis 5. Juli. Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.



„Mariä bricht das Jahr entzwei."

Der Juli in Bauernspruch und Volksbranch.

Der 1. Juli fällt auf den Theobaldtag. Theobald war ein bekannter Eremit aus einem gräflichen Geschlecht der Champagne und lebte im 11. Jhrhundert. Weil er lange Zeit in Wäldern und Einöden hauste, haben ihn die Köhler zu ihrem Schutzpatron gemacht. So hatte sich auch die italienische Geheimgesellschaft der Carbonari unter seinen Schutz gestellt, ebenso ist Theobald Schutzpatron des Münsters in Straßburg. In früheren Zeiten wurden auch viele Brunnen, deren Wasser als heilkräftig galt, „Theobald-Brunnen" genannt. Mariä Heimsuchung fällt auf den 2. Juli. In manchen Gegenden ist nun die Heuernte schon vorüber, in anderen steht sie noch unmittelbar bevor, und man sagt dort auch „Mariä Heimsuchung — Mariä Heumachung." Wenn es am 2. Juli regnet, soll es viel Flachs geben, daher auch die alte Bauernregel: „Wenn's zu Mariä Heimsuchung regnet, so regnet es lauter Flachs, und wenn man ihn auf Stein angebaut hätte." In verschiedenen Gegenden werden am Tage Mariä Heimsuchung die Johannisfeier noch einmal erneuert. Der alte Spruch: „Mariä bricht das Jahr entzwei", soll bedeuten, daß nun das Jahr schon wieder zur Hälfte vergangen ist. In gleichem Sinne wird der Spruch gebraucht: „Mariä Heimsuchung liegt mehr vor als nach Weihnachten." Der 4. Juli ist der Ulrichstag, dem berühmtesten Bischof geweiht, den die Stadt Augsburg jemals hatte. Ulrich war zugleich Bischof und Kriegsmann. Viele Ulrichskirchen und auch manche Gegenden erinnern an diesen im 10. Jahrhundert lebenden Bischof.

Der 8. der Kilianstag, ist Sankt Kilian geweiht, dem Apostel der Franken. Dieser Tag wird auch noch in der evangelischen Bevölkerung Frankens gefeiert; denn Sankt Kilian ist besonders in Franken ein sehr volkstümlicher Mann. In Franken heißt es: „Dich loben, wir danken, deine Kinder in Franken, Sankt Kilian!" Nun beginnt schon in manchen Bezirken die Getreideernte, und so kam der Spruch auf: „Sankt Kilian stellt den Schnitter an", und in Oesterreich sagt man: „Zu Sankt Kilian schneidet jedermann." Sankt Kilian wurde früher auch mit dem Henker in Verbindung gebracht. Sagte man früher in West- und Süddeutschland: „Den wird Sankt Kilian zu Grabe begleiten", so hieß dies nichts anderes, als daß der Betreffende noch einmal den Tod durch Henkershand erleiden wird. Wahrscheinlich hat sich dieser Spruch herausgebildet, weil Sankt Kilian meistens mit Schwert und Dolch dargestellt wird. Am 10. Juli haben wir den Tag der sieben Brüder. Um das Jahr 150, so berichtet die Märtyrergeschichte, starben sieben Brüder in Rom für den Christenalauben, nachdem sie und ihre Mutter auf das Grausamste gepeinigt worden waren. Der 13. Juli, der Margaretentag, soll besonders für das Gedeihen der Nüsse bedeutungsvoll sein. Regen an diesem Tage wird für das weitere Gedeihen der Nüsse für schädlich gehalten. Darüber gibt es nicht allein in Deutschland, sondern auch in Frankreich, und Holland viele Sprüche. Nur einige sollen angeführt werden. Im Süden Deutschlands heißt es: „Wenn auf Margareten Regen fällt ins Laub, so fallen die Walnüsse ab, und die Haselnüsse werden faul." In Westdeutschland sagt man: „Wenn's zu Margareten regnet, mißrät die welsche uns die Haselnuß." In Mitteldeutschland lautet der Spruch: „Nasser Margaretentag gibt für die Backen nur hohle Nüsse zu knacken."

Der volkstümlichste Tag im Juli ist ohne Zweifel der Jakobustag, der 25. Juli. Er heißt einfach: „Jakobi im Schnitt", und „Jakobi in der Ernte." Nun ist wohl in den meisten Gegenden Erntezeit. Nur inbesonders ungünstigen Jahren und in weiter nördlich oder sehr hoch gelegenen Gegenden konnte man am Jakobitag noch nicht mit der Ernte beginnen. Ueberall gibt es auch Sprüche, die den Jakobitag als Erntetag feiern. So heißt es in einem Spruch: „Jakobi bringt hinweg all' Not, er bringt Kartoffeln und frisch Brot." An diesem Tage werden noch heute auf der Alm große Festlichkeiten abgehalten. Der Jakobitag hat in diesen Gebirgsgegenden sogar den Namen Senner Kirmes. Von weit und breit kommen Freunde, Bekannte, Verwandte auf die Almen, um das Fest zu feiern. Häufig wird am 25. Juli noch die Erntestärke getrunken, das ist ein Trunk, den der Gutsbesitzer den Erntearbeitern geben muß. An Stelle der „Erntestärke" tritt in anderen Gegenden das „Stärkegeld". Der Jakobitag ist auch einer der bekanntesten Wettertage. Wie an ihm das Wetter ist, so soll es auch zu bestimmten Zeiten nachher werden. Der 26. Juli ist dann der Erinnerungstag der Mutter Maria, der heiligen Anna. Besonders in den katholischen Gegenden werden noch überall Annasträuße gepflückt, die aus Nelken und roten Rosen bestehen sollen. Anna ist Schutzpatronin der Bergleute und der Spitzenarbeiterinnen. In den Berggegenden war früher der Annatag ein allgemein gefeierter Festtag, an dem große Umzüge abgehalten werden. In Flandern halten die Spitzenarbeiterinnen noch jedes Jahr am 26. Juli Festlichkeiten ab. Auch in England gibt es noch Annafeste. Schließlich hat auch der 30. Juli im Volksleben noch eine gewisse Bedeutung. Dieser Tag soll am besten geeignet sein, um mit der Vernichtung des Unaeziefers in Haus und Hof zu beginnen.

B. A.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 2. Juli, 3,44 Uhr und 20,23 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, früh — 0,45 Meter.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 2. Juli.

Posen. 13: Zeitsignal, danach bis 14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsenmaterial. 16.40 bis 17: Französ. Vortrag. 17—17.20: Vortrag über: Fragen des Bolschewismus. 17.20—17.50: Kinderstunde. 18—19: Konzert. 19.15—19.30: Allerlei Neuheiten. 19.30—19.50: Vortrag. Danach ebenso Vortrag. 20.15—21.45: Konzert. Danach Zeitsignal, Patl.-Meldungen und bis 24 Uhr Konzert.

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Mozartiana (Schallplatten). 17.30: Jugendstunde. 18.15: Stunde der Musik. 18.40: Stunde der Frau. 19.05: Abendmusik. 22: Kammerkonzert.

Königswusterhausen-Berlin. 16: Von Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Vortrag über: „Der Aufstieg des ersten Zeppelins in Friedrichshafen. 19: Unterhaltungsmusik. 20: Violinvortrag. 21: Mittagkonzert von Hannover. Anschließend dargn Uebertragung von Berlin.

Wojewodschaft Posen.

Verband für Handel und Gewerbe.

Tagung des Bezirksverbandes Gnesen

O. **Welnau,** 1. Juli.

Der Bezirksverband Gnesen des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am 29. Juni in Welnau im Lokale von Freier seine erste außerhalb Gnesens stattfindende Tagung ab. Vertreter der Ortsgruppen Kletzko, Gnesen und Welnau waren erschienen, die Ortsgruppe Wreschen hatte ihr Fernbleiben mit einem örtlichen Feste entschuldigt, die Vertreter der Ortsgruppen Schokken und Pudewitz fehlten ohne Angabe von Gründen.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes — Kaufmann Wiedemeyer-Gnesen — eröffnete um 6 Uhr die Versammlung und begrüßte unter den Erschienenen besonders Verbandsvorsitzenden Dr. Scholz und Verbandsdirektor Wagner-Posen. Den herzlichen Begrüßungsworten schloß sich auch der Vorsitzende der Ortsgruppe Welnau — Kaufmann Prenzlow — an.

Allgemeine Verwunderung erregte es, als gleich unter Punkt 2 der Tagesordnung die Ortsgruppe Gnesen den Antrag auf Auflösung des Bezirksverbandes stellte, dessen Schaffung noch bei der vor kurzer Zeit erfolgten Gründung als eine dringende Notwendigkeit bezeichnet wurde. Der Versuch, diesen Antrag dadurch zu begründen, daß die Mitglieder der Ortsgruppe durch ihre Zugehörigkeit zu zahlreichen Vereinen (Sportverein, Gesangverein, Ruderverein, Bachverein und — Loge) stark in Anspruch genommen seien, fand bei der Versammlung allgemeine Ablehnung. Als dann Verbandsvorsitzender Dr. Scholz und Verbandsdirektor Wagner darauf hinwiesen, daß es ganz abwegig sei, derartige Liebhabervereine mit der Rahmenorganisation des städtischen Deutschtums in eine Linie zu stellen, daß bei 48 Ortsgruppen des Verbandes die Bezirksverbände zur Durchführung einer strafferen Organisation, zur Vorbereitung und Lösung größerer Aufgaben und zur persönlichen Fühlungnahme der Mitglieder durchaus notwendig seien, fanden sie bei der Versammlung lauten Beifall. Der Antrag wurde dann auch auf einstimmigen Beschluß von der Tagesordnung gestrichen.

Punkt 3 der Tagesordnung enthielt die Aussprache über die Gründung einer Unterstützungskasse. Die Notwendigkeit einer solchen Kasse wurde anerkannt; die vom Verbande vorgeschlagenen Grundlagen erweckten aber doch teilweise Bedenken, besonders bezüglich der Haftbarkeit der Ortsgruppen und ihrer Ausschüsse. Von der Verbandsleitung wurde darauf hingewiesen, daß diese Angelegenheit noch nicht spruchreif sei und auch auf der am 6. Juli in Kolmar stattfindenden Tagung des Verbandes eine Entscheidung noch nicht erfolgen würde.

Der Antrag, bei den Versicherungsgesellschaften einen 10prozentigen Nachlaß für Prämien der Mitglieder zu erwirken, wurde als schwer durchführbar bezeichnet, da es kaum möglich sein würde, eine bestimmte Versicherungssumme zu garantieren. Von verschiedenen Seiten wurde bedauert, daß das Verhältnis der Ortsgruppen zu den örtlichen Vereinen der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft nicht immer derartig sei, wie es im Interesse der Geschlossenheit des Deutschtums durchaus notwendig wäre. Demgegenüber betont die Verbandsleitung, daß ein Zusammengehen der beiden Organisationen dringend erforderlich sei und zwischen den Hauptvorständen der beiden Verbände auch tatsächlich bestehe.

Auf Einladung der Ortsgruppe Kletzko wird die nächste Tagung des Bezirksverbandes Gnesen in Kletzko stattfinden.

Deutschland im polnischen Aussenhandel.

Trotz rückläufiger Bilanz noch immer weiter an erster Stelle.

⊙ Nach den nunmehr vorliegenden Daten für die ersten 4 Monate dieses Jahres über die Gliederung des polnischen Aussenhandels nach Ländern hat die deutsche Einfuhr nach Polen in der Berichtszeit 206.3 Mill. Złoty betragen gegenüber 295.3 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres und die polnische Ausfuhr nach Deutschland 226.5 Mill. gegenüber 226.1 Mill. Die Bilanz des deutsch-polnischen Handels war für Deutschland mit 20.2 Mill. Złoty passiv, während im Vorjahre die ersten vier Monate einen Aktivsaldo von 69.2 Mill. zugunsten Deutschlands ergeben hatten. Die Wandlung im Charakter der Bilanz, sowie der starke absolute Rückgang der deutschen Einfuhr entsprechen dem starken Rückgang der diesjährigen polnischen Einfuhr überhaupt. Der Anteil Deutschlands an der polnischen Gesamteinfuhr ist sogar etwas gestiegen, und zwar beträgt er 26.7 Prozent gegenüber 26.5 Prozent im Vorjahre. Demgegenüber ist der Anteil der polnischen Ausfuhr nach Deutschland an der polnischen Gesamteinfuhr ziemlich erheblich, und zwar von 29.8 Prozent auf 26.1 Prozent zurückgegangen. Nach seinem Anteil an der polnischen Ein- und Ausfuhr steht Deutschland nach wie vor weit an erster Stelle. Es folgen in weiteren Abständen bei der Einfuhr die Vereinigten Staaten mit 11.8 Prozent (im Vorjahre 12.5 Prozent), England mit 8.7 Prozent (8.3), die Tschechoslowakei mit 7.3 Prozent (7.3 Prozent), Frankreich mit 6.3 Prozent (6.8 Prozent), Oesterreich mit 5.9 Prozent (5.8 Prozent) usw., bei der Ausfuhr England mit 12 Prozent (9 Prozent), die Tschechoslowakei mit 9.3 Prozent (11.5 Prozent), Oesterreich mit 8.2 Prozent (13.4 Prozent), Sowjetrussland mit 5.5 Prozent (2.3 Prozent), Dänemark mit 5.0 Prozent (3.3 Prozent), Holland mit 4.8 Prozent (2.2 Prozent) usw.

Das staatliche Getreidemonopol in Estland.

⊙ Ueber den Gesetzentwurf der estländischen Regierung betreffend Schutz des einheimischen Getreidebaues werden folgende Einzelheiten bekannt. Gemäss dem Entwurf wird der Import von Roggen und Weizen sowie von Roggen- und Weizenmehl zum Staatsmonopol erklärt, das der Staat entweder selbst oder auf dem Wege der Lizenzerteilung an Privatfirmen ausübt. Der Staat ist verpflichtet, das gesamte von den Landwirten zu Verkaufszwecken bereitgestellte Getreide zu festen Preisen anzukaufen, die von der Regierung bestimmt werden. Ebenso setzt die Regierung bei der Erteilung von Einfuhrlizenzen das Verhältnis zwischen der Menge des angekauften einheimischen und des einzuführenden ausländischen Getreides fest. Beide Getreidesorten gelangen miteinander gemischt zu einem mittleren Preise zum Verkauf.

Von den polnischnn Kreditgenossenschaften.

V Die Kredit- und Spartätigkeit der in dem polnischen Genossenschaftsverband zusammengeschlossenen Kreditgenossenschaften entwickelt sich trotz der schwierigen allgemeinen Wirtschaftslage günstig.

Die nachstehenden Vergleichsziffern geben ein Bild von der Geschäftsentwicklung:

	Stand der Spar-einlagen	Stand der erteilten Kredite	Zahl der Kreditgenossenschaften
31. 12. 29	58 250 688 zł	95 283 082 zł	281
31. 3. 30	67 706 753 zł	106 500 132 zł	284
Zunahme	9 456 066 zł	11 217 050 zł	3

Am 1. Mai d. Js. betrug die Summe der im Genossenschaftsverband organisierten Kreditgenossenschaften bereits 314, d. i. eine Zunahme von 33 gegenüber Ende Dezember 1929.

Die Geschäftsunkosten einzelner polnischer Banken.

V Im Zusammenhang mit den gegen die Staatliche Wirtschaftsbank, oder vielmehr ihren Präsidenten, Dr. Gorecki, gerichteten Angriffen werden in der Presse die Geschäftsunkosten einzelner Banken einer näheren Betrachtung unterzogen. Was in erster Linie die angegriffene staatliche Wirtschaftsbank anbetrifft, so zeigen ihre Geschäftsunkosten folgendes Bild:

	1924	1927	1929
a) im Verhältnis zur Bilanzsumme	1,7 %	0,9 %	0,83 %
b) im Verhältnis zu der Gesamthöhe der erteilten Kredite	2,9 %	1,3 %	1,0 %
c) im Verhältnis zum Bruttogewinn	48,8 %	32,8 %	20,1 %

Trotz grösserer Büroinvestitionen haben sich die Geschäftsunkosten der staatlichen Wirtschaftsbank ständig vermindert.

Auch die Personalausgaben, welche im Jahre 1924 im Verhältnis zur Bilanzsumme 1,4 Prozent, und zur Summe der erteilten Kredite 2,4 Prozent betrugen, gingen im Jahre 1929 auf 0,6 Prozent bzw. 0,8 Prozent zurück.

Von den anderen grösseren Banken erwähnen wir die Geschäftsunkosten der folgenden im Verhältnis zu ihrer Bilanzsumme: Bank Związku Spółek Zarobkowich 3,1 Prozent, Diskontbank 2,3 Prozent, Commerzbank 2,3 Prozent, Allgemeine Unionbank 2,4 Prozent, Bank der Genossenschaften 2,5 Prozent, Lodzer Depositenbank 4,6 Prozent, Staatliche Agrarbank 1,29 Prozent (sämtlich im Jahre 1929).

Die Belgienreise von Minister Kwiatkowski.

⊙ Der Minister für Handel und Industrie, Kwiatkowski, hat sich nach Belgien begeben, um, wie die offiziöse „Gazeta Polska“ erklärt, dem belgischen Minister für Industrie und Handel, Heymann, einen Gegenbesuch abzustatten und die Ausstellung aus Anlass der Hundertjahrfeier der belgischen Unabhängigkeit zu besuchen. Die Reise des Ministers wird in Wirklichkeit in der Hauptsache wichtigen Wirtschaftsverhandlungen dienen, was sich daraus ergibt, dass er von leitenden Beamten seines Ministeriums begleitet wird und dass gleichzeitig mit dem Minister der Vorsitzende des Zentralverbandes der Industrie, des Bergbaues, des Handels und der Finanzen Wierziecki, sowie einige andere prominente Vertreter der polnischen Wirtschaft in Belgien weilen werden.

Bildung eines Dachpappensyndikats

⊙ Das Syndikat der Fabriken von Dachpappe in Westpolen, dessen Bildung bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommen war, ist nunmehr mit dem Sitz in Bromberg zustande gekommen und wird seine Tätigkeit am 1. Juli beginnen. Es umfasst gegenwärtig etwa 15 Dachpappefabriken in Posen, Bromberg, Graudenz, Thorn und Danzig. Es wird erwartet, dass dem Syndikat auch weitere Fabriken beitreten werden.

Ueber das Syndikat für Blechhüllen „Lamina“ wird mitgeteilt, dass ihm gegenwärtig die Fabriken „Tlocznia“, „Bohdanowicz“, „Blache“ und „Chemital“ mit zusammen 55 Prozent der polnischen Blechhüllenproduktion angehören. Die Erwartungen, dass das Syndikat die gesamte Branche zusammenfassen wird, haben sich bisher nicht verwirklicht, und seine Tätigkeit verläuft in sehr beschränkten Grenzen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 30. Juni. Marktpreise. Roggen 20—20.50, Weizen 50—51, Einheitshafer 22—23, Graupengerste 22—23, Braugerste 24—26, Luxus-Weizenmehl 80—85, „0000“ Mehl 70—75, Roggenmehl nach vorgeschriebener Ausmahlung 37—38, Weizenkleie 19—20, mittlere 16.50—17, Roggenkleie 10—10.50. Tendenz bei mittleren Umsätzen fester.

Lemberg, 30. Juni. An der Börse herrscht eine starke Hausse. Weizen steigt im Preise um etwa 4 zł, ebenso haben andere Artikel stark angezogen. An der Börse selbst wurden die meisten Geschäfte in Roggen, Kleie und Weizenmehl gemacht, während ausserhalb der Handel in Gerste, Graupen und ungarischem und inländischem Weizen grosse Formen annahm. Die Tendenz ist stark anziehend. Marktpreise loco Podwołoczyska: Roggenkleie 8.50—9, Einheitshafer 17.50—18; Locopreise Lemberg: Roggenkleie 9.50 bis 10.50, Einheitshafer 20—20.50, Gutsweizen 49—50, Sammelweizen 46—47, Sammelroggen 18.50—19, Mahlgerste 17.25—20.25, Hafer 19.50—20, Weizenkleie 12 bis 12.50, Weizenmehl 70proz. 77—78, Gerstengrütze 41—42, Graupen 41—42. Marktpreise loco Podwołoczyska: Gutsweizen 46.50—47.50, Sammelweizen 43.50 bis 44.50, Sammelroggen 16—16.50, Mahlgerste 17.50 bis 18, Futtergerste 16.50—17, Hafer 17—17.50, Weizenkleie 11—11.50.

Danzig, 30. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.50, Pommereller Roggen 10.45, Kongressroggen 10, Braugerste 12—13.25, Futtergerste 11 bis 11.50, Hafer 10.50—12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie grobe 10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 3, Gerste 14, Hafer 5, Hülsenfrüchte 3.

Von den ausländischen Börsen fehlen heute Anregungen. Der Danziger Getreidemarkt ist ruhiger, das Angebot von allen Artikeln ist klein. Es fehlt aber selbst hierfür die rechte Kauflust, weil in den Bedarfsländern wenig Nachfrage vorhanden ist.

Produktenbericht. Berlin, 1. Juli. Nach der Rheinlandbefreiungsfeier setzte das Geschäft an der Produktenbörse wiederum schleppend ein. An den Grundlagen des Marktes hat sich kaum etwas geändert, da weder vom Mehlabsatz her noch durch Berichte über die Ernteaussichten besondere Anregungen geboten werden. Weizen lag im Anschluss an die Auslandsmeldungen sowohl im prompt als auch im Lieferungsgeschäft eine bis anderthalb Mark ruhiger. Die Umsätze halten sich in Alt- und Neugetreide in engen Grenzen. Roggen lag ziemlich stetig, die Preise wiesen kaum Veränderungen auf. Für Roggen alter Ernte bleibt die Stützungsgesellschaft der Hauptkäufer. Neuroggen ist nur vorsichtig von der ersten Hand offeriert. Der Lieferungsmarkt lag behauptet, zumal die zu heute erfolgten Andienungen geringer waren als man erwartet hatte. Weizen- und Roggenmehle haben bei wenig veränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft Hafer liegt ruhig aber in guten Qualitäten ziemlich stetig. Neue Wintergerste bleibt gefragt.

Berlin, 30. Juni. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 285—290, Roggen 172—177, Futter- und Industriegerste 170—186, Hafer 147—156, Weizenmehl 33—41, Roggenmehl 22.50—25.25, Weizenkleie 7.90—8.40, Roggenkleie 7.75—8. Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.50, blaue Lupinen 16—17.50, gelbe Lupinen 21.25—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 15.70—16.20, Trockenschnitzel 7—8, Soya-Schrot 12.80—14. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 283.50, September 256, Oktober 257.50. Roggen: Juli 166.50, September 171, Oktober 174—173.50—173.75. Hafer: Juli 153, September 160.50, Oktober 164 und Geld.

Kartoffeln. Berlin, 30. Juni. Speisekartoffeln: Weisse 1.30—1.50, rote 1.40—1.70, gelbfleischige ausser Nieren- 2.50—2.80, grossfallende gelbfleischige Kartoffeln über Notiz. — Die Preise gelten für Kartoffeln alter Ernte.

Stettin, 30. Juni. Notierungen in Rm. per 100 kg: Inl. Roggen 73—74 kg per hl (pomm. u. märk.) 167, inl. Weizen 78 kg per hl (pomm. u. märk. 295, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk. 160, do. 51—52 kg per hl 156, Sommergerste für Industrie- und Futterwecke 177—187. Tendenz: still.

Posener Viehmarkt.

Posen, 1. Juli 1930.

Auftrieb: Rinder 864 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2051 Kälber 947, Schafe 70, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3932.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	110—118
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	100—106
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—

Bullen:

a) vollfleischige, ausgemästete	106—114
b) Mastbullen	96—104
c) gut genährte ältere	86—94
d) mäßig genährte	—

Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete	110—118
b) Mastkühe	100—106
c) gut genährte	76—84
d) mäßig genährte	50—60

Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete	110—118
b) Mastfärsen	100—106
c) gut genährte	90—96
d) mäßig genährte	80—84

Jungvieh:

a) gut genährtes	80—84
b) mäßig genährtes	74—78

Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	120—130
b) Mastkälber	104—116
c) gut genährte	90—100
d) mäßig genährte	70—80

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	130—136
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	64—94
c) gut genährte	—
d) mäßig genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	172—176
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	166—170
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	158—164
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	150—156
e) Sauen und späte Kastrate	138—148
f) Bacon-Schweine	158—164

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Krakau, 30. Juni. Für 1 kg Lebendgewicht ab Schlachthof: Ochsen 1—1.37, Bullen 1—1.50, Kühe 0.70—1.50, Färsen 0.96—1.36, Kälber 1—1.30, Schweine 1.90—2.35, Hornvieh totes Gewicht 2—3, Talg 1—1.10, 1. Gattung 0.80—0.90, 2. Gattung 0.60. Starker Auftrieb, aber schwache Nachfrage bei fallenden Preisen für Kalbfleisch.

Myslowitz, 30. Juni. In der Woche vom 21. bis 27. 6. wurden auf den Markt getrieben: 122 Bullen, 61 Ochsen, 1023 Kühe, 112 Färsen, 318 Kälber und 1890 Schweine. Für 1 kg Lebendgewicht wurde bezahlt: Bullen 1—1.15, Ochsen 0.98—1.23, Kühe 0.95 bis 1.25, Schweine 1.69—2.05. Schweinepreise weiter im Sinken begriffen.

Posener Börse.

Schlusskurse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	1. 7.	30. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.75G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	96.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.00G	41.00G
Notierungen je Stück:		
5% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	20.10G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	1. 7.	30. 6.		1. 7.	30. 6.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	60.00 +	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

= Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild der Woche. Auf der Warschauer Börse konnten sich die Staatspapiere trotz geringer Umsätze bei festen Kursen gut behaupten. Ebenso war die Tendenz für private festverzinsliche Papiere fest. Auf dem Aktienmarkt waren die Umsätze nach wie vor sehr gering, selbst die sonst beliebten Aktien der Bank Polski wurden wenig gehandelt. Erst Ende voriger Woche, als der Kurs auf 166,50 fiel, waren die Umsätze bei festerem Kurs zahlreicher. Von den übrigen Bankaktien waren gesucht die Aktien der Westbank (Bank Zachodni), welche Abschlüsse zu einem Kurs von 73 zeitigten. Die Aktien der Bank Związku Spółek Zarobkowych wurden zu 72,50 gekauft. Auf dem Gebiete der metallurgischen Aktien war die Tendenz à la baisse. Die viel gesuchten Aktien „Starachowice“ (von der Staatlichen Wirtschaftsbank kontrolliert) erlitten eine Kurseinbusse auf 16 zł, konnten sich aber am letzten Börsentage auf 17 zł erholen. Lilpop, Rau & Löwenstein (Lokomotiv- und Waggonfabrik) waren bei etwas festerer Tendenz behauptet. Auf dem Devisenmarkte war die Tendenz für fast alle Geldsorten fest. Nur Hollandnoten gingen leicht zurück. Die Devisennachfrage am letzten Börsentage erreichte 2½ Millionen Złoty, welche vollständig durch die Bank Polski gedeckt wurden.

Warschau, 30. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar —, Goldrubel 4.605, Tscherwonetz 1,24 Dollar, gefragt.

Fest verzinsliche Werte.

	30. 6	28. 6
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	62.00	62.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	76.50	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	—	111.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.00

Industrieaktien.

	30. 6.	28. 6.		30. 6.	28. 6
Bank Polski	170.00	170.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	116.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	73.00	73.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	-	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	65.00	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	112.00	—
W. T. F. Cukr.	—	23.00	Herbata	—	—
Firley	29.00	—	Spirytus	—	23.00
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	-

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 6 Geld	30. 6. Brief	28. 6. Geld	28. 6 Brief
Amsterdam	—	—	357.70	359.50
Berlin*)	—	—	212.16	212.83
Brüssel	—	—	124.21	124.83
Helsingfors	212.33	213.00	—	—
London	43.245	43.46	43.2450	43.46
New York	8.889	8.929	—	—
Paris	34.945	35.125	34.95	35.1[illegible]
Prag	26.385	26.515	26.40	26.5[illegible]
Rom	—	—	46.66	46.9[illegible]
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.05	240.25	239.08	240.28
Wien	125.62	126.24	125.39	126.21
Zürich	172.42	173.26	172.44	173.30

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Danzig, 30. Juni. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.13¼—14¼, Złotynoten 57.68, Scheck London 25,00.

An der heutigen Börse wurden mit Rücksicht auf den Ultimo alle in Danzig amtlich gehandelten Devisen — bis auf Dollarnoten, die sich auf 5.13¼—14¼ stellten — notiert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. Juli. Der heutige Vormittagsverkehr lag wieder sehr ruhig, doch hielt die Zuversichtlichere Grundstimmung an, und man rechnete schon zu dieser Zeit mit einem gut behaupteten Börsenbeginn. Es lagen heute zwar wenig Momente vor, aber soweit Nachrichten aus der Industrie eingetroffen waren, lauteten diese nicht ungünstig. Die Einigung im Ruhrkohlensyndikat, die festere New Yorker Börse und Meldungen über einen drohenden Kohlenarbeiterstreik in Belgien regten etwas an. Die Tatsache, des Verlustabschlusses bei Lazard-Speyer Ellissen konnte die Börse nicht mehr überraschen, und die Meldung von der noch nicht erfolgten Belebung am Eisenmarkt wirkte sich nicht stärker aus. Ein vorbörslicher Verkehr fand nicht statt. Unmittelbar nach der Rheinlandbefreiungsfeier der Börse begann die Feststellung der ersten offiziellen Kurse. Man beobachtete überwiegend Besserungen von ½ bis 1½ Prozent gegen den Vortagsschluss. Deutsche Linoleum gewannen 5 Prozent, Köln-Neuessen 2 Prozent, Kali-Aschersleben 2½ Prozent, Salz Detfurth 2 Prozent, Dessauer Gas 2¼ Prozent, Schles. Elektrowerke 1⅞, Vogel Telegr. 2 Prozent, Koerting 2¼ Prozent, Holzmann 2 Prozent, Bemberg 2¾ Prozent und Svenska drei Mark. Anderseits lagen Werte wie B. M. W., Hammersen, Eisenbahnverkehr und Gebr. Junghaus anderthalb bis zwei Prozent gerückt. Oberkoks und Daimler notierten heute exklusive Dividende. Im Verlaufe wurde es angesichts des herrschenden Ordermangels an den Marktgebieten etwas schwächer. Unbestätigten Gerüchten zufolge sollen sich die Tarifftreitigkeiten im Industriegebiet verschärft haben. Die Kurseinbussen betrugen in der Regel nicht mehr als 1 Prozent. Vereinzelt gingen sie bis zu 2 Prozent. Auch die zu Beginn bevorzugten Montan- und Elektrowerte waren leicht rückgängig. Anleihen fester, Ausländer, besonders Mexikaner fester. Pfandbriefe uneinheitlich, Reichsschuldforderungen fester. Devisen eher angeboten, Pfunde und Holland etwas fester, Spanien leicht erholt, Buenos schwächer. Die Geldsätze waren heute noch unverändert.

Befreiungsfeier in der Berliner Börse. Berlin, 1. Juli. (R.) Vor Beginn des heutigen Börsenverkehrs fand in den Börsensälen anlässlich der Räumung des Rheinlandes eine Kundgebung statt, auf der Börsenvorstands-Stellvertreter Kommerzienrat Zielenziger eine Ansprache an die Börsenversammlung hielt, die mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und Absingen des Deutschlandliedes schloss.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	1. 7.	30. 6.		1. 7.	30. 6.
Dt. R.-Bahn	94.12	93.75	Goldschmidt	—	58.50
A.G. f. Verkehr	93.87	—	Hbg. Elk.-Wk.	134.75	—
Hamb. Amer.	105.37	104.50	Harpen. Bgw.	—	122.12
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	—
Hansa	—	—	Holzmann	95.00	92,50
Nordd. Lloyd	106.37	105.25	Ilse Bgbau.	—	—
A. Dt. Kr. Anst.	112.75	113.00	Kali. Asch.	211.50	207.75
Barmer Bank	122.50	122.50	Klöcknerw.	99.25	98.25
Berl. Hls.-Ges.	162.50	160.25	Köln-Neuess.	98.50	—
Com. u. Pr.-Bk.	143.00	142.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	210.75	209.50	Mannesmann	97,62	95.00
Deutsch. Bank	134.25	134.00	Mansf. Bergb.	68.12	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	134.25	134.00	Nat. Auto-Fb.	—	14.12
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	296.00	294.50	Oschl. Koksw	98.62	104.50
A. E. G.	154.50	153.00	Orenst. u. Kop.	—	69.75
Bergmann	181.25	—	Ostwerke	242.50	241.50
Berl. Msch.-F.	61.50	62.00	Phönix Bgbau	99.62	—
Buderus	77.87	76.87	Rh. Braunkoh.	222.75	216.50
Cop. Hisp. Am.	303.00	—	Rh. Elek.-W.	—	144.00
Charl. Wasser	—	100.00	Rh. Stahlwk.	113.25	111.50
Conti Caoutch.	168.00	168.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	34.62	33.00	Rütgerswerke	61.50	59.75
Dessauer Gas	152.25	148.75	Salzdetfurth	379.50	374.50
Dt. Erdöl-Ges.	89.00	88.62	Schl. Elek.-W.	153,37	151.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	172.75	170.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	222.00	218.50
El. Lief.-Ges.	—	142.25	Tietz, Leonh	150.00	150.00
El. Licht u. Kr.	150.00	146.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	163.12	162.12	Ver. Stahlw.	89.00	87.75
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	—	212.25
Gelsenk. Bgw	130.00	129.00	Zellst. Waldh.	154.00	153.00
Ges. f. el. Unt.	151.0[illegible]	147.37	Otavi	47.00	46.25

	1. 7.	30. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.30	59.00
" " 60-90 000	59.30	59.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.40	9.10

Industrieaktien.

	1. 7.	30. 6.		1. 7.	30. 6.
Accumulator	130.00	132.00	Laurahütte	40.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	114.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	98.50	94.75	Nordd. Wolle.	—	80.00
Berger, Tiefb.	312.00	309.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	73.00	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	62.75	60.25	Sarotti	118.00	115.00
Feldmühle	156.50	154.25	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	14.7[illegible]
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	216.75	—
Körting, Gebr.	53.25	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	1. 7. Geld	1. 7. Brief	30. 6. Geld	30. 6. Brief
Buenos Aires	1.475	1.477	1,483	1.487
Bukarest	—	—	2.493	2.497
Canada	4.188	4,191	4.188	4.196
Japan	2.074	2,078	2.071	2.075
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.365	20.405	20.367	20.407
New York	4.1905	4.1985	4.1905	4.1985
Rio de Janeiro	0.471	0.473	0.471	0.473
Uruguay	3.536	3.544	3.566	3.574
Amsterdam	168.45	168.79	168.42	168.76
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58,47	58.59	58.475	58,595
Danzig	—	—	81.49	81,65
Helsingfors	10.546	10,566	10.547	10.567
Italien	21.955	21.995	21.95	21.99
Jugoslavien	7.410	7.424	7.413	7.427
Kopenhagen	112.15	112.37	112.17	112,39
Lissabon	—	—	18.80	18.84
Oslo	112.19	112.41	112.19	112.41
Paris	16.455	16.435	16.455	16.495
Prag	12.433	12.441	12.43	12.45
Schweiz	81.2[illegible]	81.36	81.22	81.38
Sofia	3.097	3.099	3.037	3.043
Spanien	46.25	46.35	46.25	46,35
Stockholm	112,51	112.73	112.57	112.78
Tallinn	111.44	111.66	111.46	111.68
Budapest	—	—	73.285	73.435
Kairo	—	—	20.885	20.925
Wien	—	—	59.185	[illegible]
Reykjawik 100 Kronen	92.08	92.26	92.13	92.31
Riga	80.80	80.96	80.85	80.96
Kaunas (Kowno)	—	—	41.80	41.88
Warschau	—	—	46.92[illegible]	47.02[illegible]

Ostdevisen. Berlin, 30. Juni. Auszahlung Posen 46.95—47.10 (100 Rm. = 212.31—212.99). Auszahlung Kattowitz 46.90—47.10; Auszahlung Warschau 46.925 bis 47.125; grosse polnische Noten 46.75—47,15.

Die nächsten Entwicklungsaussichten der polnischen Petroleumindustrie.

Der Generaldirektor des Syndikates der Petroleumindustrie, Dr. Ing. Wygard, hat soeben im „Przeglad Techniczny" eine äußerst interessante Arbeit über das Thema der nächsten Zukunft der polnischen Naphthaindustrie veröffentlicht, der wir folgende bemerkenswerte Ausführungen entnehmen.

Will man das Morgen der polnischen Petroleumindustrie beschreiben, so muß man folgende wichtige Tatsachen als Grundlagen für die Abschätzung der Zukunft feststellen: 1. Die Rohnaphthaproduktion geht konsequent zurück. 2. Die bisher bekannten und exploitierten Terrains stehen vor der Erschöpfung. 3. Die Ausbeutung der jetzigen Terrains stellt sich teurer als in anderen Produktionsländern. Durchschnittlich betragen die Kosten bei einem Meter rund 200 Zloty, in Rumänien hingegen nur 76 Zloty. Die Eohnaphthaproduktion in einer Oeffnung ergibt in Polen jährlich 95.8 Zisternen, in Rumänien 670. Daraus resultiert die mangelnde Spekulationslust, die das Haupthindernis für den Zufluß neuer Kapitalien bildet. Wandel schaffen können hier nur intensive staatliche Bohrungen, die die rentable Exploitation auf neuen Terrains erweisen müßten. 4. Nach der allgemeinen Ansicht der Geologen besteht die größte Wahrscheinlichkeit für das Vorhandensein bedeutender Naphthalager, aus denen tatsächlich nur einige Prozent erschöpft sind. 5. Die Erdgasproduktion steigt: im Jahre 1929 betrug sie 467 Kubikmeter und könnte zweifellos noch bedeutend erhöht werden; doch stehen dem nicht das Fehlen bekannter Gasterrains, sondern mangelnde Verwendungsmöglichkeiten entgegen. Auf den Gasreichtum deuten die einzelnen Schächte hin. 6. Der technische Stand der Bergwerksanlagen für die Konservierung des sich in Dampf verwandelnden leichten Kohlenwasserstoffes und für die Herbeischaffung derselben im Rohnaphthazustand zu den Raffinerien bessert sich wesentlich. 7. Der technische Stand der Raffinerieindustrie steht noch nicht auf dem Niveau der Konkurrenzindustrie.

Was nun das Morgen der Petroleumindustrie betrifft, so gelangt Direktor Wygard zur Schlußfolgerung, daß bei Fortbestand der bisherigen Steuerpolitik, bei Nichtgenehmigung des neuen Naphthagesetzes sowie bei Verabsäumung einer Kolloboration zwischen Regierung und Industrie in der Richtung der Aufdeckung neuer Terrains die Rohproduktion nicht nur keine Steigerung aufweisen, sondern es unmöglich sein werde, sie auf dem gegenwärtigen Stand zu erhalten. Die Zahl der durch die Privatindustrie erbohrten Meter, die seit Jahren etwa 100 000 pro Jahr beträgt, wird mit jedem Jahr eine geringere sein.

Interessant ist seine Schlußbemerkung, wo es heißt: „Es scheint mir, daß gerade in der Petroleumindustrie besonders deutlich die verfehlte Wirtschaftspolitik zutage tritt, die eine Politik des Konsumenten und nicht des Produzenten und Industriellen ist, und die sich in ihrer letzten Konsequenz gerade gegen den Konsumenten kehrt, den sie schützen will, indem sie ihn für die Zukunft auf den teuren Import weist."

Das Explosionsunglück in der Landsberger Allee vor dem Reichsgericht.

Berlin, 1. Juli. (R.) Aus Leipzig wird gemeldet: Die strafrechtliche Seite der folgenschweren Berliner Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee vom 5. Januar 1928, die siebzehn Menschenleben forderte und bei der zahlreiche andere Personen an ihrer Gesundheit geschädigt wurden, fand jetzt vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts ihren Abschluß. — Es wird wohl immer ungeklärt bleiben, ob das Unglück infolge eines Defektes in der Ammoniakanlage oder bei den Gasleitungen entstanden ist. Jedenfalls hat jetzt auch das Reichsgericht dahin entschieden, daß der Rohrleger Friedrich Geske, dem anfänglich die Schuld an dem Unglück zugeschoben wurde, vom Landgericht I. Berlin zu recht freigesprochen worden ist.



General Guilleaumat am Grabe deutscher Krieger.
Der Oberkommissar der Rheinlandkommission Tirard (links) und General Guilleaumat legten am 28. Juni auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Wiesbaden am Grabe der 1870/71 Gefallenen Kränze nieder.

Aus der Republik Polen.

Gesetzwidrige Diäten.

Ueber die dieser Tage vom Seniorenkonvent behandelte Angelegenheit der Abgeordnetendiäten plaudert der „Kurjer Poznański":

„Im Zusammenhang mit der im Seniorenkonvent besprochenen Angelegenheit der Diäten der bei den Ersatzwahlen gewählten Abgeordneten stehen die Aenderungen auf der Staatsliste. Gleich nach den Wahlen von Sandomir nahm die Hauptwahlkommission auch eine Aenderung der Staatsliste vor. Damals verlor Herr Szczypiorski von der B. B. S. sein Mandat, das Herrn Wierzbański von der Bauernpartei zugesprochen wurde. Die Kommission verfuhr also im Einklang mit den Vorschriften der Wahlordnung. Leider ist dasselbe Verfahren nicht nach den Wahlen in den Bezirken Łuck, Lida und Gnesen angewandt worden. Die Ergebnisse aus diesen Bezirken sind schon lange bekanntgegeben, aber die Staatsliste ist noch unverändert geblieben. Die Folge davon ist, daß die Herren Birkenmajer und Kozlowski vom Regierungsblock, die ihre Mandate von der Staatsliste schon de facto verloren haben, dank der Untätigkeit der Hauptwahlkommission die Mandate weiter bekleiden. Und zum 1. Juli können Herren widerrechtlich Abgeordnetendiäten beziehen. Wir nehmen an, daß sie das nicht tun werden. Das stünde im Widerspruch zu den hohen Prinzipien, die Herr Polakiewicz auf dem Konvent verkündete. Jedenfalls stellen wir fest, daß die Diäten der Herren Birkenmajer und Kozlowski für Juli gesetzwidrig sind."

Der internationale Verkehrskongreß in Warschau.

Warschau, 1. Juli. (Pat.) Gestern wurde im Stadtverordnetensitzungssaale der 22. Internationale Verkehrskongreß feierlich eröffnet. Zum Kongreß sind etwa 400 Delegierte aus zwanzig Staaten eingetroffen.

Der Kongreß wurde durch den Vorsitzenden des Internationalen Verkehrsverbandes, Lancker, eröffnet, der nach Begrüßung der Vertreter der Regierung und der Delegierten der einzelnen Länder Begrüßungsdepeschen verlas. Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Verkehrsminister, Ing. Kuehn, der Warschauer Vize-Stadtpräsident Szpotański und der Präsident des Verbandes der Verkehrsunternehmen in Polen, Ing. Budkiewicz. Als Beendigung des offiziellen Teiles des Programms wurden Referate gehalten von Herrn Jayot aus Paris und Herrn Pforr aus Berlin.

In den Mittagsstunden legten die Delegierten am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

Um 3½ Uhr nachmittags wurde im Saale der Technikervereinigung die zweite Sitzung unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Verbandes, Thole (Belgien) abgehalten. In dieser Sitzung wurden drei Referate gehalten, und zwar „Ueber die elektrische Speisung der Straßenbahnnetze" sprachen die Herren Coens und Allard, „über die Straßenbahngleise" Ing. D'Ale und „von den Akkumulatorenwagen" Herr Balbo.

Um 9 Uhr abends gab die Straßenbahndirektion der Stadt Warschau in den Sälen der „Dolina Szwajcarska" zu Ehren der Gäste ein Bankett.

Besuch aus Dänemark.

Warschau, 1. Juli. Am Donnerstag dieser Woche trifft in Gdingen ein dänisches Geschwader ein, um der polnischen Marine, die im vergangenen Jahre in Dänemark weilte, einen Gegenbesuch abzustatten. Es kommt der Schulkreuzer „Hejndl" unter Führung des Kapitäns Wolthagen mit 5 Unterseebooten. Zugleich trifft der Kommodore Pontoppidan, der Chef des Kabinetts des Marineministeriums, ein. Kommodore Pontoppidan, ein Ritter des Ordens „Polonia Restituta", ist eine bekannte Persönlichkeit in der dänischen Flottenwelt.

Eismonds Ueberführung.

Zakopane, 30. Juni. (Pat.) Heute fand um 3 Uhr nachmittags die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Dichters Juljan Ejsmond von der Friedhofskapelle nach dem Bahnhof statt. Der Sarg wurde von der Friedhofskapelle bis zum Leichenwagen vom Bürgermeister von Zakopane, Ing. Meyer, vom oVrsitzenden des polnischen Penklubs und dem Redakteur Kwaśniewski getragen. Die Witwe des Verstorbenen wurde von Oberst Gorzechowski geführt. Es folgten dann der Regierungsdelegierte, der Starost von Nowy Targ, der Bürgermeister von Zakopane, Stadtverordnete, Offiziere und eine große Volksmenge. Um 5 Uhr 5 Minuten ging der Schnellzug mit dem Sarge des Dichters nach Warschau ab. In demselben Zuge fuhr die Witwe mit dem Obersten Gorzechowski. Die Beisetzung in Warschau findet Mittwoch vormittag statt.

Das Konkordat.

Warschau, 1. Juli. Gestern nachmittag hat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Sławek eine Konferenz in Sachen des Konkordats stattgefunden. An der Konferenz nahmen die Mitglieder der Päpstlichen Kommission, die Bischöfe Szelażek, Przeździecki und Łukomski, Kultusminister Czerwiński, Vizeminister Zongołowicz und der Departementsdirektor Potocki teil.

Ein neuer Wojewode.

Warschau, 1. Juli. In politischen Kreisen hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Abgeordnete Kościałkowski, der stellvertretende Vorsitzende des Regierungsblocks, demnächst Wojewode von Białystok werden soll.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juni 1930

Berlin, 1. Juli. (R.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni auf 147,6, gegenüber 146,7 im Vormonat Sie ist somit um 0,6 v. H. gestiegen. An dieser Steigerung sind im wesentlichen die Bedarfsgruppen „Ernährung" und „Wohnung" beteiligt. Innerhalb der Ernährungsausgaben konnte im Monatsdurchschnitt die Erhöhung der Preise für Gemüse, Eier, Kartoffeln sowie Brot und Mehl durch den Rückgang der Preise für Milch und Butter, die in der zweiten Monatshälfte wieder angezogen haben, sowie Fleisch und Fleischwaren nicht ausgeglichen werden. Bei den Wohnungsausgaben wirkte sich die Heraufsetzung der staatlichen Grundvermögenssteuer in den preußischen Gemeinden aus.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 142,7, für Wohnung 129,8, für Heizung und Beleuchtung 149,4, für Bekleidung 166,8, für den „sonstigen Bedarf" einschließlich Verkehr 193,6.

Wojewodschaft Posen.

* **Wollstein,** 1. Juli. In Gnin bei Rakoniewice wurde das Anwesen des Landwirts Smigiel vom Blitz getroffen und ein Stall vom entstandenen Feuer völlig vernichtet. Das Vieh usw. konnte mit knapper Not in Sicherheit gebracht werden.

* **Grätz,** 1. Juli. Gewitterschäden. Der Sonnabend brachte endlich die ersehnten Niederschläge verbunden mit heftigen Gewitterbildungen. Leider waren auch verschiedene Einschläge zu verzeichnen, die nicht ohne Schaden abliefen. So wurde in Taszkowo die Wagenremise des Landwirts Ptak getroffen und völlig eingeäschert. Der Schaden war bedeutend (ca. 2000 Zloty), da drei landwirtschaftliche Maschinen, zwei Ackerwagen und ein Kutschwagen nicht mehr gerettet werden konnten. Das Element raste so verheerend, daß, als die Feuerwehr von Grätz eintraf, bereits alles in Schutt und Asche lag, und nur dem wolkenbruchartigen Regen war es zu verdanken, daß die angrenzenden strohgedeckten Gebäude gerettet werden konnten.

† **Bentschen,** 30. Juni. Abberufung. Der Vikar A. Halas von der hiesigen katholischen Pfarrkirche ist zum 1. Juli d. Js. an die St. Florian- und Herz-Jesu-Kirche nach Posen-Jersitz berufen worden. Der Scheidende, der hier etwa ein Jahr wirkte, erfreute sich unter den Katholiken einer großen Beliebtheit wegen seines freundlichen und leutseligen Auftretens im Umgang mit den Gläubigen, seien es Polen oder Deutsche. — Kommunion. Am vergangenen Sonntag empfingen in der hiesigen katholischen Pfarrkirche 157 Knaben und 164 Mädchen die erste hl. Kommunion. — Das übereifrige Stadtväterparlament. Unser Stadtparlament gehört sicher zu einem der fleißigsten in der ganzen Wojewodschaft. Bei der letzten Sitzung waren 50 Punkte auf die Tagesordnung gesetzt, und die Sitzung dauerte bis nach 3 Uhr nachts. Gewiß anerkennenswert, aber bei einer Sitzung von acht Stunden bis zum frühen Morgen kann keine positive Arbeit erwartet werden, denn das ist für die stärksten Nerven entschieden zu viel. Hoffen wir, daß sich die Früchte dieser anstrengenden Arbeit recht bald zeigen werden. Wünschenswert wäre es für unsere Stadt, deren Wirtschaft und Finanzen, wie die vieler anderer Kommunen, nicht gerade rosig sind.

† **Chmielinko,** 30. Juni. Ein Trinker ertränkt sich. Am Freitag abend verübte der Brunnenbauer Buchholz von hier, der schon in letzter Zeit einen sehr lockeren und arbeitsscheuen Lebenswandel geführt hatte, im Koniner See bei Lwówek durch Ertränken Selbstmord. Vorher sprach er im Gasthof Starzak eifrig dem Alkohol zu, der selbstverständlich auf Pump getrunken wurde. Seine Leiche konnte am anderen Tage geborgen werden.

„Licht aus, Messer raus"!

Am Sonntag kam es in Dirschau zu einer üblen Schlägerei. Ein Eisenbahner begab sich mit mehreren Kollegen in ein Lokal auf der Eisenbahnstraße und fing Streit an, in dessen Verlauf er die anderen Gäste mit Biergläsern bewarf. Der Fleischer Buchholz setzte sich zur Wehr. K. erhielt von seinem Gegner mehrere Messerstiche ins Gesicht und am Kopfe und wurde blutüberströmt in seine Wohnung gebracht. Die sofort verständigte Polizei erschien am Tatorte, an welchem sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, und nahm ein Protokoll auf.

Bromberger Rennsaison.

Der erste Renntag in Kapuściński Male bei Bromberg war außerordentlich gut besucht. Den Rennen wohnte u. a. General Tommé bei. Die Ergebnisse waren: Das erste Hürdenrennen über 2400 Meter gewann verhalten Pan Leon unter Ustinów gegen Zwillingsschwester. Tot.: 11 : 10. Im 2. Hürdenrennen über 2400 Meter siegte Turkus mit großem Vorsprung gegen Rosa. Tot.: 13 : 10. Das Hindernisrennen über 4200 Meter sah Bajeczna unter Ustinów als Sieger vor Neo Filon. Tot.: 12 : 10. Im Flachrennen über 2100 Meter trafen sich Bianka II, Mrok und Precioza. Beim Start, der nicht so leicht vonstatten ging, verlor Bianka II einige Längen, ging aber doch, aufgefordert, mit einer Länge als Sieger vor Mrok durchs Ziel. Precioza eine Länge hinter Mrok. Tot.: 15 : 10. Das Hindernisrennen über 3200 Meter bestritt Wildgraf allein. Im zweiten Flachrennen über 2100 Meter zahlte der Totalisator für den Stallsieg des Grafen Mielżyński 12 : 10. Es siegte Ma Dolary unter Lipowicz mit Kopflänge über die Stallgefährtin Lawa. 3. An De. Das Flachrennen über 1600 Meter gewann Mnich unter Lipowicz 6 Längen vor Elborus. 4 weitere Längen zurück Silesia II vor Juljusz. Tot.: 15 : 10, 13 : 10 und 18 : 10.

Grand Prix.

Leichter Sieger eines Feldes von 21 Pferden wurde Commanderie mit 1½ Längen vor Chateau Boscaut, der mit Kopflänge das zweite Geld rettete. Godiche und Veloucreme lieferten sich ein totes Rennen. Der Totalisator zahlte für den Sieger 224. Platz 38, 19 (19 und 34).

Ein schwerer Sieg.

Die Spielvereinigung Fürth hat beim Genfer Fußballturnier den französischen Meister F. C. Sète erst nach dem fünften Seitenwechsel 4 : 3 schlagen können.

Der nächste Renntag ist der 2. Juli, unter Teilnahme der Zweijährigen. Es werden drei Flachrennen, ein Hürdenrennen und zwei Hindernisrennen gelaufen.

Die letzten Telegramme.

Die nächsten Fahrten des „Graf Zeppelin".

Berlin, 1. Juli. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird morgen früh ½5 Uhr zu einer kleinen vierstündigen Fahrt nach der Schweiz aufsteigen. Bis jetzt haben sich etwa 35 Passagiere gemeldet. Am 2. Juli findet eine Fahrt in die Süddeutschen Alpen und dem Bayerischen Wald statt, am 4. Juli eine Charterfahrt in die Schweiz und am 5. Juli, wie bekannt, die Fahrt nach Köln am Rhein zur Rheinlandbefreiungsfeier.

Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 1. Juli. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh ½5 Uhr zu einer kleinen Schweizerfahrt unter Führung des Kapitäns Lehmann aufgestiegen. An Bord befinden sich 42 Passagiere. Die Rückkehr wird gegen ½9 Uhr erfolgen.

Der Bau des Kanaltunnels abgelehnt

London, 1. Juli. (R.) Der Entschließungsantrag für den Bau eines Kanaltunnels wurde gestern vom Unterhause mit 178 gegen 172 Stimmen abgelehnt.

Das Weltkindertreffen in Halle a. S. verboten.

Berlin, 1. Juli. (R.) Aus Halle wird uns gemeldet: Laut einer polizeilichen Verfügung ist das zweite Weltkindertreffen, das vom 22. bis 27. Juli 1930 in Halle abgehalten werden sollte und zu dem etwa 20 000 Arbeiterkinder aus allen Ländern erwartet wurden, verboten worden. In der Verfügung heißt es u. a., daß es in erster Linie schwere hygienische Bedenken seien, die es sowohl im Interesse der Halleschen Bevölkerung, wie der nach Halle kommenden Kinder geboten erscheinen ließen, die Veranstaltung des Weltkinderkongresses zu verbieten.

Streik im belgischen Kohlenbergbau.

Brüssel, 1. Juli. (R.) Einer Meldung des „Peuple" zufolge sind die Belegschaften aller belgischen Kohlengruben gestern in den Streik getreten, um für die alten Grubenarbeiter bessere Pensionssätze zu erreichen.

Großes Eisenbahnunglück in der Sowjetunion.

Moskau, 1. Juli. (R.) Ein von Irkutsk kommender Personenzug entgleiste infolge falscher Weichenstellung kurz vor Leningrad (Petersburg). Die Lokomotive sowie mehrere Waggons wurden vollkommen zertrümmert. 23 Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, 28 wurden verletzt.

Kurze Telegramme.

Torreon (Mexiko), 1. Juli. In Matamaros kam es zwischen Kommunisten und Polizei zu einem Zusammenstoß, bei dem es 20 Tote und 8 Schwerverletzte gab.

Chikago, 1. Juli. Das Flugzeug „City of Chicago" befand sich gestern 10 Uhr 46 Minuten amerik. Zeit 451 Stunden in der Luft. Die Führer beabsichtigen, bis zum 4. Juli weiterzufliegen.

Paris, 1. Juli. Bei Chartres stürzte ein Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen, zwei Hauptleute, fanden dabei den Tod.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Beginn des Kommunistenprozesses.

Großer Publikumsandrang und ein leerer Saal. — Verhandlungsdauer etwa eine Woche.

Posen, 1. Juni.

Bereits am frühen Morgen hatten sich große Menschenmengen vor dem Gerichtsgebäude eingefunden, um dem zu erwartenden Sensationsprozeß beizuwohnen. Gleichzeitig aber hatten Polizeiposten zu Pferde Aufstellung genommen, ebenso war der Innenaufgang von Polizisten besetzt, die die Ein- und Ausgehenden einer genauen Kontrolle unterzogen. Diese Maßnahmen wurden getroffen, weil sich oft bei Kommunistenprozessen unberufene Elemente in den Zuschauerraum gedrängt hatten, um dann beim Urteil zusammen mit den Angeklagten Radau zu machen. Schließlich ist der Gerichtssaal selbst auch dicht mit Polizeibeamten besetzt.

Die wenigen Angeklagten, die sich in Haft befinden, werden unter starker Bedeckung in den Saal geführt. Die meisten jedoch befinden sich auf freiem Fuß. Pünktlich um 9 Uhr betritt das Gericht unter Voranschritt Dr. Cyprians den Saal. Die Laienrichter werden vereidigt, und der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung. Bis etwa ½11 Uhr dauert die Verlesung des umfangreichen Anklageaktes, worauf mit dem Verhör der einzelnen Angeklagten, unter denen auch eine Frau zu sehen ist, begonnen wird.

Wie wir bereits am Sonnabend mitteilten, wird den Angeklagten vorgeworfen, daß sie als Mitglieder der P. P. S.-Linke die „Nie wieder Krieg"-Idee verbreitet und zum 15. Jahrestag des Ausbruches des Weltkrieges einen Antikriegstag organisiert haben sollen. Die Direktiven hierzu sollen sie von Moskau erhalten haben.

Der erste Angeklagte, Danielak, erklärt kurz, weshalb er zur P. P. S.-Linken gehört und was er dort für Funktionen ausgeübt habe.

Als aber der zweite Angeklagte seine Aussagen macht, muß man aufhorchen. Er war (ohne Paß) in Rußland, hat sich dort das Leben der Arbeiterschaft ansehen wollen, um hier für die Organisierung derselben besser wirken zu können. Bei seiner Rückkehr, wieder auf unlegale Weise, wurde er verhaftet.

Der Angeklagte Miernik erklärt, er allein habe die damalige Versammlung einberufen, für deren Teilnahme sich jetzt seine Genossen verantworten sollen. Die übrigen Angeklagten ergehen sich zumeist in Phrasen und leugnen jede Teilnahme ihrer Tätigkeit in der Partei ab.

Nach einer kurzen Pause werden die ersten Zeugen vernommen. Zumeist kommen Polizeibeamte zu Wort, die recht belastendes Material gegen die einzelnen Angeklagten vorbringen. Es ergeben sich aber keinerlei neue Momente, und nachdem etwa 6 Zeugen vernommen sind, vertagt der Gerichtshof die Verhandlung auf heute, Dienstag, 9 Uhr vormittags. Die Verhandlung dürfte etwa eine Woche in Anspruch nehmen. Der Saal ist leer, da außer den zahlreichen Pressevertretern niemand zur Verhandlung zugelassen ist.

Furchtbares Autounglück bei Ostrowo.

Ein Auto vom D-Zug erfaßt. — Die beiden Insassen getötet.

+ Ostrowo, 1. Juli.

An dem nördlichen Eisenbahnübergang der Kalischer Bahn in der Nähe des Ausflugsortes „Badeanstalt" ereignete sich am Sonntag, dem 29. v. Mts., morgens gegen ½2 Uhr ein furchtbares Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Die beiden Chauffeure Marjan Syron, zwanzig Jahre, und Kazimierz Trafala, 19 Jahre alt, begaben sich zur angegebenen Zeit in einem Auto nach der „Badeanstalt" zu einer Johannisfeier. S. hatte erst vor etlichen Wochen die Chauffeurprüfung bestanden, und allem Anschein nach waren die beiden Insassen in angeheitertem Zustand. In rasender Geschwindigkeit durchfuhren sie die geschlossene Bahnschranke, blieben jedoch an der Schranke auf der gegenüberliegenden Seite hängen. In diesem Moment brauste der mit 80 Kilometer-Stundengeschwindigkeit fahrende Warschau—Berliner Nachtschnellzug heran, der das Auto erfaßte, vollständig zertrümmerte und die beiden Insassen auf der Stelle tötete. Der Zug schleifte das Auto noch ca. 300 Meter weit mit sich, ehe er zum Halten gebracht werden konnte. Die an der Unfallstelle sofort erschienene Gerichtskommission nahm dann den näheren Tatbestand auf. Die beiden völlig verstümmelten Leichen wurden in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt.

Ein zweiter Unfall bei Berent.

Personenautobus stürzt in den Straßengraben.

Fast sämtliche Insassen schwer verletzt.

Der Autobus, der die Strecke Alt-Kischau—Danzig regelmäßig befährt, überholt am Mittwoch kurz vor Kahlbude ein Fuhrwerk. An der Kurve bei Kahlbude kam ein Motorrad aus der entgegengesetzten Richtung. Beide Fahrzeuge stießen in voller Fahrt zusammen. Das Motorrad wurde hierbei zertrümmert, und der Fahrer, ein Student der Technischen Hochschule in Danzig, erlitt schwere Verletzungen.

Der Autobus wurde durch den Zusammenprall seitwärts abgedrängt und fuhr die etwa 12 Meter hohe Böschung hinab.

Der Händler Jura aus Lippischau, Kreis Berent, der das Unglück kommen sah, wollte noch aus dem Autobus springen, wurde aber von den Rädern des Vorderwagens erfaßt und kam unter den Autobus zu liegen. Sämtliche Insassen des Autobus wurden mehr oder minder schwer verletzt. Sie konnten sich nicht selbst befreien, sondern mußten warten, bis von außen mit Aexten Löcher in den Autobus geschlagen waren. Dem Händler Jura sind beide Beine gebrochen, ein Fahrtteilnehmer aus Alt-Kischau erlitt eine Gehirnerschütterung, eine Frau Borzestowska erlitt schwere Verletzungen am Rückgrat. Die anderen Personen aus dem Kreise Berent wurden leichter verletzt. Der Führer des Wagens, Czapczewski, der gleichzeitig Besitzer ist, wurde nur leicht verletzt. Er wurde bis zur Klärung des Unfalls in Haft genommen. Wie verlautet, soll Cz. versichert sein, jedoch die letzte Prämie nicht bezahlt haben.

Bei dem Unglück war es noch ein Glück, daß der Autobus nicht Feuer fing, da sonst sicher alle Insassen verbrannt wären.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt.

40 Häuser und 20 Scheunen den Flammen zum Opfer gefallen. Fast sämtliche Dorfbewohner obdachlos.

Von einer furchtbaren Katastrophe wurde am Freitag nachmittag das Dorf Cisiec male bei Milowka (hinter der durch seine Bierbrauerei bekannten Stadt Saybusch gelegen) betroffen. Ein Brand, der in einem Hause ausbrach, dehnte sich rasch aus und vernichtete fast sämtliche Häuser im Dorfe und überdies 20 Scheunen.

Das Dorf Cisiec male ist ein etwas abseits gelegener Teil des Dorfes Cisiec in der Nähe von Milowka. Gegen 1 Uhr mittags sah man plötzlich aus einem im westlichen Teile des Dorfes gelegenen Hause, das wie fast alle Häuser im Dorfe ein mit Stroh gedecktes Holzhaus war, Flammen herausschlagen.

In diesem Hause war man gerade mit dem Brotbacken beschäftigt gewesen, und unvorsichtiges Hantieren beim Backofen hatte den Brand verursacht.

Die Flammen griffen, von einem leichten Winde begünstigt, bald auf die Nachbarhäuser über, deren Dächer und Verkleidungen infolge der herrschenden Hitze vollkommen ausgetrocknet, im Nu gleichfalls in Flammen standen. So sprang das Feuer von einem Gebäude zum andern über, und im Verlauf einer Stunde stand das ganze Dorf in Flammen. Es brannten an die 40 Wohnhäuser und 20 Scheunen vollständig nieder. Die Feuerwehren waren gegenüber dem wütenden Element so gut wie machtlos, da der herrschende Wassermangel eine Löschaktion nur in einzelnen Teilen des Dorfes zuließ.

Der Brandschaden beträgt mehrere hunderttausend Zloty. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Fast die gesamte Bevölkerung des Dorfes ist obdachlos geworden.

Statt Karten.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den **Fleischermeister**

Johannes Stranz

nach längerem Leiden im 59. Lebensjahre heimzurufen.

In tiefer Trauer
Dora Stranz, geb. Jensen
Hans Stranz
Berta Hertzog, geb. Stranz
Fritz Stranz
Lotte Stranz
Mariechen Stranz, geb. Thomsen
Kurt Hertzog und
4 Enkelkinder.

Duszniki, den 29. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der evangelischen Kirche aus statt.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie Kranzspenden bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen

Frau Elfriede Wysocka, geb. Kerger

sagen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Szamotuły, den 30. Juni 1930.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank aus.

Jelito u. Frau Margarete geb. Flieger.

Piotrkowice, 30. Juni 1930.